Abendpost

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 22. März 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. | 5. Jahrgang. — Nr. 68

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Von der Staatshauptstadt.

Volksvertreter als Monopolsknechte.

Springfield, Ill., 22. März. Im Abgeordnetenhaus erklärte Langhenry von Cook-County im Eisenbahnausschusse für vorige Woche die Vorlage, welche zur Hochlegung der Bahngeleise in Chicago zwingen will, verworfen worden und verlangt zu wissen, warum der Ausschuß über diese wichtige Vorlage noch nicht berichtet habe; auch wies er darauf hin, daß man allerlei munkle über die Beweggründe des Ausschusses. Ferens vonJersey-County, welcherVorsitzer diesesAusschusses ist, entschuldigte sich mit „anderweitigenGeschäften" und brachte dann in der That einen Bericht gegen besagte Vorlage ein. Langhenry beantragte nun, trotz dieses ungünstigen Berichtes die Vorlage zum ersten Mal zu verlesen und sofotr zur zweiten Lesung zu beordern. Dieser Antrag wurde mit 74 gegen 44 Stimmen abgelehnt. 35 Abgeordnete waren zu feig, zu stimmen oder auch nur während der Abstimmung zugegen zu sein.

Novac von Cook-County kündigte an, daß er Wiedererwägung beantragen werde.

Die „Anti-Pooling"-Vorlage von McInerney wurde zur dritten Lesung auf die Registrande gesetzt. AmDonnerstag soll die Berathung über die Stringersche Schulzwangsvorlage stattfinden. Verschiedene neue Vorlagen wurden eingebracht. Einer gewissen Frau Chapman wurde gestern Abend gestattet, den Sitzungssaal unentgeltlich zu benutzen, um einen Vortrag überWeiberstimmrecht zu halten.

Im Senat wurde der Paisley'sche Antrag betreffs des Besteuerungszusatzes zur Staatsverfassung berathen und schließlich auf Antrag von Thiele dem Justizausschuß überwiesen. Es handelt sich dabei um ein System gleichmäßigerer Besteuerung. Abgelehnt wurde die Wells'sche Vorlage, wonach das australische Wahlsystem so umgeändert werden soll, daß die Stimmplätze um 7 Uhr, statt um 5 Uhr, geschlossen werden.

Die vielen Bittschriften zu Gunsten der Annahme der Coon'schen Vorlage, wonach die Frauen bei Wahlen in Townships das Stimmrecht haben sollen, wurden auf Antrag von Bogardus einem Extraausschuß von 9 Senatoren überwiesen.

Gestern fragte Gouverneur Altgeld bei dem früheren Gouverneur Oglesby telegraphisch an, ob derselbe das Amt eines Trustees für das Soldaten- und Seeleute-Waisenhaus in Normal, Ill., annehmen wolle. Oglesby hat folgende Antwort gesandt: „Nein, ich danke; ich bin für derartige Arbeit zu faul."

Cleveland und die Rothhäute.

Tacoma, Wash., 22. März. Die Puyallup-Indianer hielten auf ihrer Reservation einen „Kriegstanz" ab und verdammten den Bundessenator Dawes, weil derselbe im Congreß eineVorlage behufs Eröffnung dieser Reservation für die Ansiedelung eingebracht hatte. Die Indianer freuen sich, daß Präsident Cleveland wieder im Amte ist, und erwarten von ihm eine indianerfreundliche Politik.

Der Ann Arbor-Bahnstrike.

Toledo, O., 22. März. Einstweilen laufen die Züge der Ann Arbor-Bahn wieder wie gewöhnlich, und es sind genug Nichtgewerkschaftler zur Bedienung da.

Die Verhandlungen im Bundesgericht gegen die Locomotivführer und Heizer anderer Bahnen, welche sich weigerten, Frachtgüter von der Ann Arbor-Bahn zu befördern, sind noch immer im Gange, und ein zahlreiches Publikum wohnt ihnen bei.

Mackay erholt sich.

San Francisco, 22. März. Das Befinden des angeschossenen Millionärs John W. Mackay, von dem man schon zweifelte, ob er noch 24 Stunden leben werde, hat sich wieder bedeutend gebessert.

Frauenstimmrecht.

St. Paul, 22. März. Der Staatssenat von Minnesota hat hat mit 31 gegen 19 Stimmen eine Vorlage angenommen, wonach die Frauen bei allen Wahlen in diesem Staate das Stimmrecht ertheilt wird.

Verkracht.

Baltimore, 22. März. Die vielgenannte Weißblechfabrik von Cumberland, welche in der nationalen Wahlcampagne und vorher eine bedeutende Rolle spielte, ist in die Hände eines Masseverwalters übergegangen.

— In Springfield, O., wurde der Strike der Weichensteller an der „Big Four"-Bahn von den Strikern selber für beendigt erklärt.

— Wie aus Indianapolis gemeldet wird, hat die Ernennung von Frank Burke zum Bundes-Bezirksanwalt von Indiana viel böses Blut gemacht. Jedermann in Indianapolis hatte geglaubt, daß John W. Kern ernannt würde; derselbe war ein strammer Cleveland-Mann, während Burke das Gegentheil und außerdem stets ein Freund der Corporationen und Mundstück der „Lobby" war.

Ausland.

Vom deutschen Reichstag.

Der Heeresvorlage-Conflict. — Ahlwardt hält eine Sensationsrede.

Berlin, 22. März. Der vielgenannte Antisemit und „Rector aller Deutschen", Ahlwardt, hat es dahin gebracht, mit seiner zweiten Rede im Reichstage größere Beachtung zu erzielen, als mit der ersten, obgleich diese Beachtung keine sehr achtungsvolle war. Er wiederholte in der Rede zunächst seine alten Beschuldigungen gegen die Löwe'sche Gewehrfabrikations-Firma und griff auch Eugen Richter sowie den Kanzler Caprivi heftig an. Seine Auslassungen wurden erst nur mit Gelächter aufgenommen, das jedoch allmälig einer hochgradigen Aufregung wich, besonders als Ahlwardt die sensationelle Behauptung aufstellte, daß, während Bismarck Reichskanzler gewesen sei, wiederholt betrügerische Contracte mit jüdischen Finanzleuten abgeschlossen worden seien. Dadurch ,sagte er, seien riesige Summen aus demStaatsschatze in die Taschen der jüdischen Financiers geflossen. Er sei im Besitze von elf Schriftstücken, welche für diese Angaben unwiderlegliche Beweise enthielten. Wären die Verluste des Staates unbedeutend, sagte er weiter, so hätte man die Sache mit Stillschweigen übergehen können; aber die Regierung habe durch ihre Beziehungen zu den Juden Hunderte von Millionen eingebüßt.

Immer größer wurde, während Ahlwardt redete, der Lärm in allen Theilen des Hauses. Von vielen Seiten wurde ihm zugerufen, er solle doch Namen nennen und Belege vorzeigen; denn man wisse gut genug, daß man sich auf sein bloßes Wort nie verlassen könne. Der Präsident läutete krampfhaft mit der Glocke, und Ahlwardt und Andere wurden wiederholt zur Ordnung gerufen. Als endlich die Ruhe einigermaßen wiederhergestellt war, sagte Ahlwardt, die Reichsboten brauchten sich nicht auf sein Wort zu verlassen; die Betrügereien seien über allen Zweifel erhaben, und dieSchriftstücke, durch welche dies erhärtet werde, trügen die Unterschriften von Männern von nationalem Rufe; mehrere dieser Männer seien jetzt Minister, und einer derselben sei der preußische Finanzminister Dr. Johannes Miquel. Jetzt wurde der Tumult erst recht groß. Mehrere Abgeordnete schrien, wenn A. nicht sofort die Schriftstücke vorlege, so könne er sich nie mehr unter anständigen Menschen sehen lassen.

Der Reichskanzler erwiderte auf A.'s Rede mit ungewöhnlicher Heftigkeit und äußerte sein Bedauern, daß ihm die Achtung vor dem Reichstag verbiete, die Bemerkungen A.'s so zu kennzeichnen, wie sie es verdienten. Eugen Richter hielt eine sehr sarkastische Rede und sagte, A. werde selbst von seinen nächsten Gesinnungsgenossen gemieden. Die Debatte schloß einstweilen damit, daß A. aufgefordert wurde, dem Reichstag in der nächsten Sitzung die fraglichen Schriftstücke vorzulegen.

Noch immer spricht man allgemein von den Alarmreden, welche von Bennigsen u. A. in der Achtundzwanziger-Commission des Reichstages über die Militärvorlage gehalten wurden, und deren vollständiger Inhalt erst jetzt bekannt wird. Bennigsen sagte u. A.: Die Regierung habe bei ihren Forderungen ganz unberücksichtigt gelassen, daß drei preußische Deficite von 150 Millionen vorhanden seien, und daß nothwendige culturelle Aufgaben angesichts der Finanzlage in beschämender Weise zurückgestellt werden mußten. Eine Auflösung des Reichstages in jetziger Zeit werde ein Bild politischer Verwirrung hervorrufen, wie man es in Deutschland noch nie zuvor gekannt. Und in was für eine Lage gerathe gerathe die Regierung, wenn die Wahlen gegen sie ausfielen! Gebe die Regierung diesmal nicht nach, dann treibe Deutschland einem unabsehbaren Conflict entgegen. „Ja es ist zweifelhaft", schloß er, „ob dann noch zu unseren Lebzeiten in Deutschland wieder gesicherte Zustände herrschen werden." Der Reichskanzler sagte in seiner Erwiderung, Geldfragen spielten bei diesem Streit gar keine Rolle, sondern es handle sich einfach um die nationale Existenz Deutschlands.

Berlin, 22. März. Unter gewaltigem Zudrang wurde heute die Reichstagssitzung wieder eröffnet. Alles wartete in höchster Spannung darauf, daß Ahlwardt die scandalösen Schriftstücke, von denen er gestern gesprochen, bezüglich angeblicher betrügerischer Contracte mit jüdischen Finanzleuten unter Bismarcks Regime, vorlegen werde.

Sofort nachdem der Präsident seinen Sitz eingenommen hatte, erhob sichAhlwardt, und Aller Augen richteten sich auf ihn. Er sagte, er möchte einige Papiere auf den Tisch des Hauses legen. Diese Ankündigung war das Signal zu einem allgemeinen Lärm. Viele Migliteder riefen, er müsse sofort alle 11 Documente vorzeigen,von denen er gesprochen hatte.

Ahlwardt erwiderte, er werde nach Ostern noch weitere Schriftstücke vorlegen. Neuer Lärm und Rufe: „Sofort alle Schriftstücke her!"

Graf von Ballestrem, Führer des Centrums beantragte, daß der Reichstag eine Pause mache, damit ein Sonderausschuß die bereits vorgelegtenPapiere prüfen könne.

Eugen Richter sprach dagegen, daß die Sitzung suspendirt werde, unterstützte aber gleichfalls die sofortigePrüfung der Papiere.

Schließlich wurde Ballestrems Antrag angenommen,und man machte auf eine Stunde Pause, nachdem ein Prüfungsausschuß ernannt worden war.

Der Panamascandal.

Paris,. 22. März. Die drei im jüngsten Panama-Bestechungsproceß Schuldiggesprochenen haben ihr Urtheil empfangen. Baihut, der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, erhielt 5 Jahre Gefängniß; außerdem wurde gegen ihn auf eine Geldstrafe von 750,000 Franken und der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt. Blondin erhielt 2 Jahre Gefängniß, und Chas. de Lesseps 1 Jahr, welches er zusammen mit den ihm bereits früher zudictirten 5 Jahren absitzen kann. Die drei Angeklagten wurden auch verurthrilt, die Kosten zu tragen und den Schadenersatz zu zahlen, welcher von den Urhebern des Processes verlangt wird. Ferner sollen sie anMonchicourt, demMassenverwalter der Panamagesellschaft, die Summe von 375,000 Franken zahlen, welche der Kasse der Gesellschaft entnommen und an Baihut für seine Beeinflussung der Lotterievorlage ausgezahlt wurden. Charles de Lesseps betheuerte nochmals, kaum die Worte hervorbringend, seine Unschuld; als ihn später seine Frau in seiner Zelle besuchte, weinte er wie ein Kind. Baihut bat in seiner Zelle die Seinigen um Verzeihung wegen der Schande, die er über sie gebracht habe. Auch Blondin verabschiedete sich tief gerührt von den Seinigen.

Berlin, 22. März. Der Staatsanwalt in Straßburg ist auf Verlangen der französischen Regierung angewiesen worden, einen Haftbefehl gegen den flüchtigen Panama-Lobbyisten Arton zu erlassen (von dem es kürzlich hieß, daß er in Ungarn Selbstmord begangen habe.) Die Personalbeschreibung des Gesuchten ist der Polizei in sämmtlichen deutschen Städten zugestellt worden.

Attentat auf einen Bürgermeister.

Moskau, 22. März. Gestern Nachmittag wurde der Bürgermeister Alexejew von einem gewissen Adrianow angeschossen und erhielt eine Wunde, welcher er bald erliegen dürfte. Als sich gerade im Rathhaus die Stadtverordneten behufs Erwählung eines neuen Bürgermeisters versammelt hatten, drängte sich Adrianow ein und verlangte den Bürgermeister zu sprechen. Dieser stand auf und ging auf ihn zu. Adrianow beschuldigte ihn unehrlicher Handlungen, und alsAlexejew ihn aufforderte, den Saal zu verlassen, zog er einen Revolver und schoß den Bürgermeister in den Unterleib. Der Attentäter wurde von mehreren Gemeinderathsmitgliedern entwaffnet und der Polizei übergeben. Er gehört einer angesehenen Bürger-Familie an. Erst hielt man ihn für wahnsinnig; da man aber in einer seiner Taschen einen Zettel fand, auf dem die Worte standen: „Das Loos ist auf Dich gefallen", so glaubt man jetzt, daß er Nihilist sei. Alexejew war acht Jahre lang Bürgermeister, hatte noch jüngst eine Auszeichnung vom Zaren erhalten und ist sehr beliebt.

(Später:) Alexejew ist heute früh seinen Verletzungen erlegen. Der Mörder weigert sich, irgendwelche Aussagen zu machen; die Polizei bleibt aber dabei, daß es sich um ein nihilistisches Attentat handle.

Krach, krach!

Rom, 22. März. Im Ganzen sind während des gestrigen Tages und der Nacht 6 neue Bombenattentate verübt worden! Die größte Aufregung herrscht allenthalben. Bis jetzt sind keine neue Verhaftungen vorgenommen worden.

Australische Postconferenz.

Brisbane, 22. März. Hier fand gestern eine Postconferenz von Vertretern sämmtlicher australischerColonien statt. Es wurde beantragt, ein Kabel von Australien nach Neuseeland zu legen. Die Debatte über den Antrag wurde verschoben.

Chicagoer Unternehmen.

Stadt Mexico, 22. März. Vertreter von Chicagoer Capitalisten sind hier, um Vorkehrungen für die Errichtung eines großen Pökelgeschäftes dahier zu treffen. Sie hoffen auf Concessionen von der mexicanischen Regierung und wollen in allen bedeutenden Städten Mexicos Zweiggeschäfte anlegen.

Telegraphische Notizen.

— In Belfast, Irland, wurde de Cobain, früheres conservatives Mitglied des britischen Unterhauses und Jahre lang auch als Revivalistenprediger thätig, wegen unnatürlicher Sittlichkeitsvergehen zu 1 Jahr Strafhaft bei harter Arbeit verurtheilt. Es sind außer ihm noch fünf andere Personen bei der Angelegenheit compromittirt.

— Am hellen Tage wurde in Kalamazoo, Mich., der Fleischer Louis Schilling, einer der ältesten Geschäftsleute der Stadt, in seinem Fleischmarkt ermordet und ausgeraubt. Er hatte sich zur Zeit allein im Geschäfte befunden, da sein Gehilfe zum Essen gegangen war. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Mannloch-Explosion.

Die Passanten der Washington Str. in Aufregung versetzt.

Mit weithin hörbarem Krach erfolgte um 1 Uhr heute Nachmittag die Explosion von Gasen, die sich in zwei Mannlöchern der „Chicago Gas Light and Power Co.", an der nordwestlichen Ecke von La Salle und Washington Str., angesammelt hatten. Die Deckel der beiden Mannlöcher wurden 25 Fuß hoch in die Luft geschleudert, glücklicher Weise aber wurde Niemand von den umherfliegenden Stücken verletzt.

Die Straßen waren, wie immer um diese Zeit, angefüllt mit zahlreichen Passanten, die erschreckt nach allenRichtungen hin eilten. Manche von ihnen wäre beinahe vonKabelbahnzügen überfahren worden. Bald hatten sich hunderte von neugierigen Personen an der Stelle, wo die Explosion stattfand, angesammelt. Dieselben zerstreuten sich jedoch bald wieder, nachdem sie erfahren, daß kein Unheil angerichtet worden war. Wenige Minuten später erfolgte eine zweite Mannloch-Explosion an Clark und Washington Str. Auch hier war Niemand verletzt worden.

Die Unglücks-Chronik.

Ein Knabe getödtet, andere Personen schwer verletzt.

Der Fuhrmann Daniel Callahan war heute Morgen in der Alley hinter dem Herald Gebäude mit dem Abladen von Papier beschäftigt, als eine der schweren Rollen herab und dem Manne auf das linke Bein fiel. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung an der Brown Str. geschafft. Es stellte sich heraus, daß er am Knie in höchst gefährlicher Weise verletzt ist.

An der Bloomingdale Road und den Geleisen der Chicago und Northwestern Bahn wurde gestern einKnabe Namens Monroe Lawrence, dessen Eltern No. 1115 W. North Ave. wohnen, von einer Locomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

Der in der Wäscherei von Goodhart Bros., 376 Winchester Ave., beschäftigte JohnRogers gerieth gestern während der Arbeit in die Maschinerie und erlitt tödtliche Verletzungen ehe er befreit werden konnte. Der Unglückliche, der No. 393 Ogden Ave. wohnt, wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Einen doppelten Rippenbruch erlitt gestern der No. 817 Walnut Str. wohnendeS. F. Purcell, als sein Fuhrwerk an der 24. und State Str. von einem Greifwagen der Kabelbahn erfaßt und umgeworfen wurde.

Bei dem Versuch, auf einen Kabelbahnwagen zu springen, glitt gestern der No. 967 N. Clark St. wohnhafte Eduard Krüger aus und fiel zwischen die Räder. Letztere gingen über ihn hinweg, wodurch die Beine desUnglücklichen so zerquetscht wurden, daß dieselben amputirt werden müssen. Krüger wird wahrscheinlich an den Folgen der Operation sterben.

Zwischen einem Greifwagen und einem Gefährt, das von Rub. Cohn gelenkt wurde, fand gestern Abend an der Ecke von Milwaukee Ave. und Erie St. eine Collision statt, wobei Cohns Wagen vollständig zertrümmert wurde. Cohn selbst, sein Sohn Arthur und ein Mann Namens Samuel Walston wurden auf die Straße geschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Die Familie Cohn betreibt in dem Hause No. 177 Ewing Str. einen Kleiderhandel. Vater und Sohn wurden hier in ärztliche Behandlung genommen und Walston wurde nach dem County-Hospital geschafft.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Ems von Genua; Alesia von Gibraltar.
Baltimore: Stuttgart von Bremen.
Liverpool: Chester von New York.
Glasgow: Anchoria von New York.
London: Michigan von Boston.
Gibraltar: Neustria von NewYork.
Malta: Fürst Bismarck von New York.
Southampton: Suevia, von New York nach Hamburg.
Bremen: Havel von New York.

Abgegangen:

Havre: Gellert, von Hamburg nach New York.
Southampton: Paris (früher City of Paris) von New York. (Erste Fahrt dieses Dampfers unter amerikanischer Flagge.)

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Heute am Tag und am Abend drohendes Wetter und Regen; amDonnerstag hellt es sich auf; östliche Winde, die sich in nordwestliche verwandeln; ein wenig kälter im südlichen Theil.

Telegraphische Notizen.

— In New York starb heute Mittag der frühere Bundessenator Eli Saulsbury.

— Der spanische Marineminister Cervera hat sein Amt niedergelegt,weil er mit den von seinem Collegen gemachten Ersparungsvorschlägen nicht einverstanden war.

Die Weltausstellung.

Die „Germania" des neuen Reichstagsgebäudes.

Die prachtvolle Statue der „Germania", welche dazu bestimmt ist, das Portal des neuen deutschen Reichstags-Gebäudes in Berlin zu schmücken, wird auf dem Weltausstellungsplatze aufgestellt werden. Den Anstrengungen des Herrn Wermuth ist es zu danken, daß der deutsche Kaiser seine Zustimmung hierzu gegeben hat. DieStatue wird ihren Platz in dem „Manufacturers"-Gebäude erhalten und gilt als eines der hervorragendstenAusstellungsstücke der deutschen Section.

Ein Galaschlitten und Staatswagen des prachtliebenden Königs Ludwig des Zweiten von Bayern wird im Verkehrsmittelpalaste die höchste Bewunderung aller Besucher erregen. Beide sind in der That Wunderwerke der Kunst und einzig in ihrer Art.

Auf dem Oakwood-Friedhofe wurde gestern der Hilfsvormann Wilhelm Klinke, einer der in Deutschland für die Arbeiten am deutschen Dorfe engagirten Leute, welcher durch einen Sturz vom Gerüste sein Leben verloren, zur letzten Ruhe bestattet. Ein zahlreiches Gefolge, darunter der Reichscommissär mit seinem ganzen Stabe, gab demVerstorbenen das letzte Geleite. Klinke hinterläßt eine Wittwe und mehrere Waisen in Berlin.

Hanncah's Verhör verschoben.

Phineas Hanncah, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern wegen zahlreicher von ihm verübter Schwindeleien verhaftet worden ist, wurde heute Richter Lyon vorgeführt, sein Verhör jedoch bis zum 28. März verschoben. Bis dahin steht er unter $2000 Bürgschaft.

Die Polizei ist der Ansicht, daß Hanncah auch noch Helfershelfer hat und fahndet jetzt auf einen Mann, Namens Ahmad, der im Besitze einer Liste sein soll, welche die Namen sämmtlicher Personen enthält, die von ihnen gebrandschatzt wurden. Hanncah verhält sich seit seiner Verhaftung sehr zugeknöpft. Er behauptet, unschuldig zu sein, verweigert aber jede weitere Auskunft.

Auf der Reise gestorben.

In Sigmunds Morgue No. 73 Fifth Ave. wurde heute die Leiche einesMannes, Namens Benjamin J. Fannina, untergebracht, der während der letzten Nacht auf einem Zuge der Chicago und Erie-Bahn nahe Griffith, einer Station in Indiana, gestorben ist.

Fannina war in Delaware County, N. Y., zu Hause und auf einer Reise nach Denver, Col., begriffen, wo er seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen beabsichtigte. In einer der Taschen des Verstorbenen fand sich eine Karte mit der Aufschrift B. D.Wright, 39—45 Wells Str. Nachforschungen ergaben, daß eine solche Nummer an der Wells Str. nicht existirt.

Von einem Hunde gebissen.

John J. Brown, welcher an der 39. Str. und Ellis Ave. logirt, wurde gestern Nachmittag an der Ecke der 26. Str. und Cottage Grove Ave. von einem großen Hunde angefallen. Das wüthende Thier sprang an dem Manne empor und brachte ihm mehrere schlimme Bißwunden am Kopf bei. Der Eigenthümer des Hundes konnte nicht ermittelt werden. DerHund selbst war sofort davongelaufen und konnte nicht eingefangen werden. Herr Brown hat während der Nacht große Schmerzen ausgestanden, da das Fleisch an manchen Stellen buchstäblich vom Knochen herabgerissen ist.

Die gestrige Registrirung.

Nach Schätzung der Wahlcommissäre haben sich gestern ungefähr 30,000 Stimmgeber registriren lassen. Die Zahl ist darum verhältnißmäßig niedrig, weil im letzten Herbst, während der Cleveland-Altgeld-Campagne, so ziemlich der letzte Mann auf denBeinen war. Den Zuwachs der neuen Stimmgeber beanspruchen in erster Reihe die Unabhängigen.

Eine häßliche Angewohnheit.

Frau Bertha Echter klagte heute gegen ihren Gatten John, mit dem sie seit dem Jahre 1888 verheirathet ist, wegen Grausamkeit auf Scheidung. Unter anderem heißt es in der Klageschrift, daß Echter die üble Gewohnheit angenommen habe, den von seiner Frau gekochten Kaffee schlecht zu finden und ihr denselben mit Gewalt in den Hals zu gießen.

Echter besitzt ein Bankguthaben von $1000 und beabsichtigt angeblich, nach Deutschland zu reisen. Aus letzterem Grunde ersucht die Klägerin gleichzeitig, Echter zu verhindern, das Geld zu erheben.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes. Gestern Abend um 6 Uhr 35 Grad, Mitternacht 31 Grad, heute Morgen 6 Uhr 33 Grad und heute Mittag ebenfalls 33 Grad über Null. Am höchsten stand dasThermometer um 6 Uhr gestern Abend.

Abgewiesen.

Richter Baker weigert sich, die Freilassung Dunnivants anzuordnen.

Das von Eugene Dunnivant angestrengte Habeas-Corbus-Gesuch wurde heute Vormittag von Richter Baker abgewiesen.

Dunnivant ist der junge Mann, der, wie schon berichtet, eine Schadenersatzklage von $100,000 gegen O. W. Potter begann und vor wenigen Wochen wegen Diebstahls einer Uhr verhaftet wurde. Vor einer Woche sollte die wegen Diebstahls gegen ihn erhobene Anklage vor Richter Kersten zur Verhandlung kommen. Der Fall wurde indessen bis zum 24.März verschoben und Dunnivant mußte, da er die erforderliche Bürgschaft nicht stellen konnte, ins Gefängniß wandern.

Seine Anwälte behaupteten, daß er das Opfer einer Verschwörung geworden sei und strengten ein Habeas Corpus-Gesuch an, das heute vor Richter Baker zur Verhandlung kam. DerRichter weigerte sich, die Freilassung Dunnivants anzuordnen und wies sein Gesuch ab, hauptsächlich aus dem Grunde, daß die gegen ihn erhobeneAnklage noch nicht vor dem Polizeirichter verhandelt worden ist. „Falls der Angeklagte unschuldig ist," erklärte er, „wird derPolizeirichter ihn freisprechen." Dunnivant wurde wieder in das Gefängniß zurückgebracht.

Pferd und Wagen gestohlen.

Gestern Nachmittag war von der Union Str. vor dem Hause No. 52, ein Pferd nebst Wagen gestohlen worden. Der Wagen enthielt Eisenwaaren im Werthe von $50. William Loding, der Besitzer desselben, hatte sich einen Augenblick in das betr. Haus begeben, um Geschäfte abzuwickeln, und bemerkte bei seinerRückkehr zu seinem nicht geringen Schrecken, daß sein Gefährt verschwunden war. Er benachrichtigte sofort die Polizei, und die Detektivs Elliot und Brown machten sich auf, um den Dieb ausfindig zu machen. Gegen 9 Uhr Abend bemerkten sie in einerSeitengasse in der Nähe von Paulina und Madison Str. einen Mann, welcher Waaren von einem Wagen herab an die Passanten zu verkaufen versuchte. Da die denBeamten gegebene Beschreibung vonPferd und Wagen genau stimmte, wurde der Verkäufer verhaftet und nach der Desplaines Str. Station gebracht. Die Polizei erkannte in ihm einen alten Bekannten, der schon wiederholt vor Gericht gestanden hat. Der Name des etwa 24 Jahre alten Burschen ist Geo. J. Roode. Er wurde heute dem Richter Woodman vorgeführt und unter $500 Bürgschaft denGroßgeschworenen überwiesen. Herrn Lodings Geschäftsplatz befindet sich in dem Hause No. 704 S. Halsted Str.

Wieder vereinigt.

Die No. 514 N. Clark Str. wohnhafte Frau Mary Parker kehrte gestern von einer Reise nach Helena, Ark., zurück und brachte ihr Söhnchen mit, das vor etwa einem Jahre durch den Gatten der Frau entführt worden war.

Parker, ein Anstreicher von Profession, verließ seine Frau vor vier Jahren, als sie krank im Bette lag. Er ließ nichts von sich hören, bis er vor einem Jahre ganz plötzlich wieder auftauchte, dasKind raubte und mit demselben verschwand. Vor einiger Zeit hörte Frau Parker, daß ihr Gatte in Helena mit einer anderen Frauensperson zusammenwohne. In aller Stille reiste sie dorthin und es gelang ihr, sich desKindes ohne besondere Schwierigkeiten zu bemächtigen, worauf sie ohne Aufenthalt nach Chicago zurückkehrte.

Aus dem Coroners-Amt.

*In derCounty-Morgue wurde heute Vormittag von dem Hilfscoroner McNally der Inquest über die Leiche von DavidCantrol, welcher am letztenSamstag während eines Streites in dem Hause No. 10 Metropolitan Place von Frank Wandell erschossen wurde, abgehalten. Wandell wurde von den Geschworenen nach einer kurzenBerathung dem Criminalgerichte überwiesen.

Wieder einmal W. Ullrich.

Der Anwalt Walter Ullrich befand sich gestern wieder einmal in Schwulitäten. Er war auf Veranlassung von F. Dungeo von No. 45 E. ChicagoAve. unter der Anklage verhaftet worden, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben. Wie dieser angab, hatte er vor einigerZeit Ullrich mit der Ausarbeitung von gerichtlichen Documenten beauftragt. Ullrich ließ sich $20 im Voraus bezahlen, soll aber nach Angaben Dungeos nie die betreffendenDocumente ausgearbeitet haben. Als er sich auf wiederholte Aufforderungen hin auch weigerte, ihm das angezahlteGeld zurück zu erstatten, ließ ihn Dungeo gestern verhaften. Als sein Fall jedoch heute Morgen vor Richter Kersten zum Aufruf kam, war Dungeo nicht erschienen und die Klage mußte deshalb abgewiesen werden. Ullrich hatte sich jedenfalls dazu verstanden, die Angelegenheit auf gütlichem Wege beizulegen.

Um einen Diamanten beraubt.

Die Taschendiebstähle und Raubanfälle mehren sich in besorgnißerregender Weise. Es scheint fast, als wenn die nahe bevorstehende Eröffnung der Weltausstellung schon jetzt eine große Zahl routinirter und handwerksmäßiger Diebe hierher gelockt hat. Heute Morgen wurdeHerr FrankE. Liebhart, der Geschäftsleiter der Firma Strobel & Co., No. 200 bis 202 Madison St., auf einem MadisonStraßenbahnbahnwagen um seine Diamantnadel im Werthe von $400 beraubt. Der Wagen war, wie gewöhnlich um dieseZeit überfüllt, und Herr Liebhart stand auf der hinteren Plattform. Dicht neben ihm befanden sich zwei Männer, und, als dieselben bald darauf von dem Wagen herabsprangen, bemerkte Liebhart, daß die Busennadel aus seiner Kravatte verschwunden war. Von den beiden Dieben war jedoch keineSpur mehr zu entdecken.

Ergiebiges Feld für Diebe.

Der an der Congreß Str. gelegene Bahnhof der Südseite-Hochbahn scheint ein sehr ergiebiges Feld für Taschendiebe zu sein. Gegen 5½ Uhr gestern Nachmittag lief Herr A. L. Utz, wohnhaft No. 340 Wabash Ave., während er auf einen Eisenbahnzug steigen wollte, gegen zwei Männer an, welche dicht neben der Treppe standen. Unmittelbar darauf vermißte er seine Diamantnadel im Werthe von $150.

Eine Stunde später ging E. H. Larson von der Firma Kelley & Co. die Treppe in Begleitung eines Freundes hinauf. Ein Mann ging an ihnen vorüber und mit ihm war Herrn Larsons Busennadel, die einen Werth von $290 gehabt haben soll, verschwunden. Beide Diebstähle wurden der Harrison Str.-Polizei gemeldet, doch sind bis jetzt noch keine Verhaftungen erfolgt.

Von Straßenräubern angefallen.

An der Kreuzung von Elisabeth Str. und Austin Ave. wurde gestern Abend John Wald von drei Strolchen angefallen und zu Boden geschlagen. Herr Wald wehrte sich verzweifelt, konnte jedoch nicht verhindern, daß ihm seine goldene Uhr entrissen wurde. Der Polizist Brooks, welcher durch den Lärm herbeigelockt war, machte sich in Begleitung des Beraubten sofort an die Verfolgung der Räuber. Einer derselben wurde festgenommen und nach der West Chicago Ave.-Station gebracht, während seine Helfershelfer entkamen. Der Name des erst 17 Jahre alten Wegelagerers ist George Young.

Henry Schumann freigesprochen.

Der Grundeigenthumshändler Henry Schurmann, welcher von den Geheimpolizisten Morgan undSwan unter der Anklage des Einbruchsdiebstahles verhaftet worden war, wurde heute von Richter Blume freigesprochen. Der einzige Belastungsbeweis, den die Beamten vorbringen konnten, war, daß Schurmann an dem Abend des Diebstahls von dem Thürhüter ein Stemmeisen geborgt hatte, und daß augenscheinlich die Thüre zu den Geschäftsräumlichkeiten der bestohlenen Firma mit einem ähnlichen Instrumente aufgebrochen war. Herr Schurmann erklärte, daß er sich das Eisen habe geben lassen, um dasSchloß an seiner eigenen Thür abzunehmen, da er sich durch einen bösen Zufall selbst ausgeschlossen hatte.

Kurz und Neu.

* Der 17jährige Schneider William Harrigle wurde heute Vormittag von Richter Blume unter $8000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Harrigle soll in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in die Wirthschaft von Thomas Cassidy & Michael McGuire eingebrochen sein, und verschiedene Waaren, Cigarren und Getränke, im Werthe von $30, entwendet haben.

*Secretär Peter Newton von der hiesigen Civildienstprüfungsbehörde erhielt heute aus Washington ein Schreiben, demzufolge die für den 6. und 7. April anberaumte Civildienstprüfung aus Mangel an Geld nicht stattfinden kann. Candidaten, welche sich auf dieselbe vorbereitet hatten, werden bis mindestens zum Juni warten müssen.

* Richter Kersten machte heute Vormittag einer alten Fehde, die zwischen R. Ohneforge von No. 84 Sedgwick Str. und Eliza Goethe von No. 122 Larrabee Str. bestand, dadurch ein Ende, daß er Ersteren unter $200 Friedensbürgschaft stellte.

*Jacob Spinner, welcher bekanntlich der Ermordung von Walter Foy angeklagt war, wurde gestern Abend von den Geschworenen nach zweistündiger Berathung freigesprochen.

*James H. Kennedy, ein etwa 25 Jahre alter Arbeiter, welcher am Morgen des 20. März in Rudolph Sturms Schankwirthschaft, No. 68 N. Desplaines Str., gekommen und wenigeAugenblicke später bewußtlos zu Boden gestürzt war, ist heute im County-Hospital gestorben. Kennedy logirte in dem Hause No. 97 S. ClintonStr. Der Coroner wurde benachrichtigt und wird morgen den Inquest abhalten.

Die Highbinders in Californien.

Aus San Francisco einlangende Nachrichten melden, daß die Polizei sich endlich zu umfassenderen Anstrengungen aufgerafft hat, um die geheimen chinesischen Verbrecher-Gesellschaften, welche unter der Bezeichnung „Highbinders" in ganz Amerika bekannt sind, auszurotten. Der Grund für diesen löblichen Entschluß ist darin zu suchen, daß es die Highbinders in der letzten Zeit wieder schlimmer als jemals früher getrieben haben. Beispielsweise wurden innerhalb der letzten zehn Tage im Chinesenviertel zu San Francisco auf offener Straße drei Söhne des himmlischen Reiches ermordet und ein vierter so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Alle diese Verbrechen wurden von Highbinders verübt.

Den Highbinders gehört das verrufenste Gesindel unter den Chinesen an. Die Gesellschaft verfolgt dieselben Zwecke, wie die Verbrechergesellschaften Italiens, die Maffia, Gamorrha u. s. w.; sie belegt die chinesischen Kaufleute mit hohen Abgaben und vernichtet diejenigen, welche sich gegen diese Erpressungen zur Wehre setzen. Die Polizei konnte bisher nur wenig gegen die Highbinders ausrichten, weil die Chinesen aus Furcht vor der Rache der Verbrecher niemals dazu zu bestimmen sind, gegen verhaftete Mitglieder der Bande als Zeugen aufzutreten.

Da auf diesem Wege gegen die gefährlichen Verbrecher nichts auszurichten ist, ist die Polizei auf ein anderes Mittel verfallen, den Leuten das Leben so sauer als irgend möglich zu machen. Jeder verdächtig aussehende Mongole wird auf der Straße von Polizisten angehalten und durchsucht; findet man Waffen bei ihm, so wird er ohne Barmherzigkeit eingesponnen; die Versammlungen der Chinesen werden gesprengt, ihre Idole zertrümmert und Alles gethan, um sie in den Augen ihrer Landsleute herabzusetzen. Man hofft, daß durch dieses Vorgehen die von den Highbinders eingeschüchterten chinesischen Geschäftsleute den Muth bekommen werden, sich gegen das Mördergesindel energisch zur Wehre zu setzen. In den letzten Tagen wurde eine Menge von Highbinders verhaftet, und die Polizei nimmt nur jene Bürgschaften an, welche von dem chinesischen General-Consul gutgeheißen werden.

In China wird mit den Highbinders äußerst kurzer Prozeß gemacht: Man enthauptet die Schuldigen und wenn diese sich durch die Flucht der Strafe entziehen, werden ihren Verwandten die Köpfe abgeschlagen.

— Jones: Himmel, Charlie, was ist mit Deinem Gesichte los? — Charlie: Ich bin rasirt, das ist Alles! — Jones: Na, wer Dich so zerhackt und geschnitten hat, der muß wirklich der größte Schafskopf der Welt sein! — Charlie (mit komischen Ernste): Das ist er, Jones, das ist er wahrhaftig! Ich hab' mich nämlich selbst rasirt!

— Fremder: Ist Herr Meyer zu sprechen? — Office-Junge: Nein. Er ist eben weggegangen. — Fremder: Wann wird er wieder hier sein? — Junge: Das hat er mir nicht mitgetheilt. Ich bin nämlich noch nicht Partner.

— An einem fast unglaublichen Grade von Zerstreutheit leidet einer der gelehrtesten Professoren des Columbia College. Dieser Tage mußte er es selbst eingestehen. Er sagte zu einem der Studenten, dem er besonders gewogen ist: „Heute Vormittag ist mir etwas höchst Dummes passirt!" — „Was war es, Professor?" — „O, ich wollte meine Frau zu einer Spazierfahrt im Central Park mit ausnehmen und erst als ich schon die Chaise bestellt hatte, fiel mir es ein, daß ich ja keine Frau habe. Befürchte sehr, daß ich an Gehirnerweichung leide!"

— Patient: „Darf ich schreien, wenn es mir wehe thut?" — Zahnarzt: „Ja, aber dafür wird extra berechnet!" — Patient: „Dann will ich's in Gottes Namen ruhig aushalten!"

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Emma S. gegen Louis Ruben, wegen Verlassens und Ehebruchs; Hattie gegen Lemuel M'Doles, wegen Verlassens; Sadie gegen William Watson, wegen Verlassens; gegen William Ladewig, wegen Verlassens; Harriet gegen ...

Folgende Scheidungs-Dekrete wurden bewilligt: Evelyn von John Baia, wegen Verlassens; August von Minnie Burg-s, wegen Ehebruchs; Frank gegen Ella Lee, wegen Verlassens; Charles von Lottie Van Duzen, wegen Verlassens; Cora von Frank Thomas, wegen Ehebruchs; Bryan von Emma Knight, wegen Verlassens; Morris von Jennie Luatkowitz, wegen Ehebruchs; Morris von Augusta Jepson, wegen Verlassens; Emily von John A. Langton, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Leets, Albertine Wallace, 28, 27.
Richard Sendy, Caroline Roterman, 22, 22.
Christian Harms, Emma Weiß, 25, 18.
Lewis Breakfell, Rachel Selverman, 25, 20.
John Kilday, Rosa Webb, 25, 18.
Nils Olson, Annie Clemnzban, 25, 27.
William Emerson, Julia Sibley, 53, 35.
James Lutelli, Jennie Loncini, 21, 19.
John Scheid, Mary Glasson, 23, 20.
Alexander Chrisholm, Hannah Abraham, 23, 30.
Martin Allan, Carilla Gehringer, 22, 21.
Albert Schuhmacher, Augusta J. Kolz, 21, 21.
Christian Nelson, Clara Dufrene, 32, 19.
John North, Sadie Feeney, 27, 21.
George MacIntosh, Bella Wood, 30, 29.
Peter Svikits, Mary Sybrinks, 28, 24.
Christopher Johnson, Julia O'Brien, 25, 29.
William Craig, Marguerit Rice, 23, 18.
Albert Knox, Helene Searles, 32, 22.
Frank Roberts, Julia Taylor, 35, 29.
Charles F. Touley, Hortense M. T. Becker, 28, 25.
George A. Worner, Rosetta B. Reed, 28, 22.
John North, Augusta Buscher, 24, 17.
James Gaston, Francis Jussen, 25, 19.
Heinrich W. Barthell, Anna M. Kiefelstein, 38, 28.
William Roemer, Emma Andres, 25, 24.
Charles Holland, Maud Whiting, 21, 18.
Mathew B. Mares, Anna Kozerlbova, 31, 19.
DeForest Martin, Eunice Haines, 22, 20.
James Keys, Minnie Troege, 26, 18.
S. v. Baumgarten, Augusta Zimmermann, 38, 34.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Louise Anderson, 78 J.
Wilhelmine Hoerdt, Belmont & Western Ave., 54 J.
Herr Gusthaus, 892 Seymore Str., 65 J.
Mathias Urbanus, 400 North Ave., 73 J.
Frankie Weiß, 232 E. North Ave., 6 J.
Lena Jachs, 610 Elmo Str.
Wilhelm Schmus, 728 Elgrove Ave., 31 J.

Lokalbericht.

Berittene Polizisten im Canaldistrikt.

Auf der nächsten Versammlung von Vertretern der Ortschaften des Canaldistriktes soll vor Allem die Frage erörtert werden, wie ein genügender Schutz gegen das gesetzlose Element unter den Canalarbeitern geschaffen werden könne. Es ist der Vorschlag gemacht worden, daß ein Comite sich nach Springfield begeben soll, um für den Erlaß eines Gesetzes zu plaidiren, welches den Drainagebeamten die Befugniß verleiht, eine starke Polizeimacht in ihrem Distrikte zu organisiren.

Ein Mitglied der Drainagebehörde erklärte gestern, daß wenigstens 25 berittene Polizisten angestellt werden müßten, um beide Seiten des Canals abzupatrouilliren. Außerdem sollten eine größere Anzahl von Bürgern, Vorleuten und anderen verantwortlichen Personen eingeschworen werden, um im Nothfalle Polizeidienste verrichten zu können.

Augenblicklich sind etwa 1000 Männer an dem 20 Meilen langen Canal beschäftigt. Wenn jedoch die Arbeit in vollem Gange ist, werden wenigstens 6000 bis 8000 Mann angestellt werden müssen.

Criterion-Theater.

Im Criterion-Theater wurde gestern Abend das Kretz'sche Volksstück, „Der Millionenbauer" wiederholt. Der Besuch war ein guter und das Stück erfuhr dieselbe freundliche Aufnahme, wie bei den vorhergehenden Aufführungen. Herr Thomas gab den reich gewordenen Bauern Hans Koppke mit großer Naturwahrheit und erntete dafür reichen Beifall. Auch alle übrigen Darsteller wurden ihrer Aufgabe vollkommen gerecht, hauptsächlich war es Frl. Gallus, die sich wieder durch ihr munteres flottes Spiel auszeichnete.

Heute Abend gelangt ein Stück zur Aufführung, das jedenfalls eine große Zugkraft ausüben wird. Es ist dies das Characterbild „Therese Krones", ein Stück, das noch immer gefallen hat, wo es zur Aufführung kam.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

Therese Krones	Betty Damhofer
Sartori, Direktor	Adolf Alfredo
Ferdinand Raimund	Emil Berla
Ignatz Schuster, Schauspieler	Max Waldea
Kornthauer, Schauspieler	Richard Georg
Wenzel, Theaterdirektor	Carl Meuer
Levre	Fritz Brend
Paul, dessen Diener	Carl Koenig
Gabriele	Gudi Haftel
Madame Herbst	Sophie Reban
Leopold, Maler, dessen Kind	Adolf Heine
Adalbert, dessen Kind	Marie Lapping
Christine, dessen Kind	Kl. Jagemann
Ehrenzweig	Siegfried Baiß
Dr. Würzer	Carl Berg
Peter Wolf, Wucherer	Emil Thomas
Hahn, Gerichtsvollzieher	Fritz Kaula
Josephine Kellnerin	Annie Weiß

Vorläufig unschädlich gemacht.

Wie bereits mitgetheilt, hatten die Geheimpolizisten Gallagher, Mahoney, Stration und Ullmacher am Samstag Abend in dem Hause No. 140 S. Green Str. ein ganzes Räuberneft aufgehoben. Gestohlene Waaren im Werthe von $300 wurden vorgefunden. Die Verhafteten, zehn an der Zahl, waren nach der Desplaines Str. Station gebracht worden. Sieben derselben wurden gestern von Richter Woodman wegen „unordentlichen Betragens" zu einer Strafe von $75 und den Kosten, resp. 153 Tagen Bridewell, verurtheilt. Die Verhandlung gegen die übrigen drei, welche sich direkt an verschiedenen Einbrüchen betheiligt haben sollen, wurde auf den 28. d. Mts. verschoben und die Angeklagten bis dahin, ein jeder unter $1000 Bürgschaft gestellt. Die Namen derselben sind Thomas Swan, John Wall und Harry Gillman.

Meineidige Frauenzimmer.

Zwei farbige Frauenzimmer, Namens Susan Redmond und Irene Moore wurden gestern von Richter Lyon dem Criminalgericht überwiesen. Beide Frauen sollen im Verein mit Flossie Moore an der Beraubung von K. J. Johnson, welche vor einigen Wochen in dem „Redmond Womans Home," stattgefunden hatte, betheiligt gewesen sein. Susan Redmond und Irene Moore sollen nun, als der Proceß von Flossie Moore im Criminalgericht verhandelt wurde, zu Gunsten der Angeklagten wissentlich einen falschen Eid geschworen haben. Trotzdem war Flossie damals zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Kurz und Neu.

* Martin Koylan, welcher Gilbert Marlowe, Nachtclerk in einem Clark Str. Hotel, angegriffen und mit einem schweren Stück Holz zu Boden geschlagen hatte, so daß der Verletzte einen doppelten Armbruch erlitt, wurde gestern unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Marlowe hatte sich geweigert, dem Koylan Nachtquartier zu geben.

* Salvator, ein reines Malzbier der Conrad Seipp Brewg. Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

* Heute nahm bei James H. Walker & Co. die Eröffnung des großen Verkaufs von Frühjahrshüten und Bonnets, Pariser und Londoner Fabrikat, seinen Anfang. Derselbe wird morgen und übermorgen fortgesetzt.

* George Lawrence, welcher vor einigen Nächten, uneingeladen, dem „Friendship Home, No. 97 S. Clinton Str., einen Besuch abgestattet, und die Zimmer der Gäste durchsucht hatte, wurde gestern von Richter Woodman unter $500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Bei seiner Verhaftung hatte man in seinem Besitze eine gestohlene goldene Uhr vorgefunden. Lawrence soll außerdem an mehreren, während des letzten Sommers an der Westseite verübten Einbruchsdiebstählen betheiligt gewesen sein.

Der Feuerdämon.

W. E. Hoags Gebäude ein Raub der Flammen.

Vier Personen erleiden schlimme Verletzungen.

Ein Verlust von $75,000 wird angerichtet.

Einzelheiten.

Kurz vor 6 Uhr gestern Abend brach in dem 6stöckigen Hause No. 51 und 53 N. May Str. ein Feuer aus, welches binnen wenigen Stunden das ganze stolze Gebäude in Schutt und Asche verwandelte. Nur die kahlen Außenmauern sind stehengeblieben. Der Gesammtverlust wird auf $75,000 geschätzt. Das niedergebrannte Haus war erst im Jahre 1891 mit einem Kostenaufwande von $37,000 erbaut worden. Der Eigenthümer des Gebäudes ist William E. Hoag, welcher die Parterreräume als ein Lager für Federn und Federwaaren benutzte. Ueber den Ursprung des Feuers verlautet Folgendes:

Charles Alexander und ein anderer Mann befanden sich auf dem Boden des Elevator-Schachtes, um das Kabel zu repariren. Es war gegen 6 Uhr. Einer der Männer hielt zufällig die kleine Lampe, welche er in der Hand hatte, ein wenig schief, sodaß eine Quantität Oel herauslief. Im nächsten Augenblick stand der ganze Elevator-Schacht in Flammen. In dem 5. und 6. Stockwerke befand sich ein großes Lager von Papierwaaren, und, sobald das Feuer diese erreicht hatte, machte es reißende Fortschritte und bald war das ganze Gebäude nur ein einziges Flammenmeer.

Der Polizist Powers von der Desplaines Str.-Station bemerkte die Flammen zuerst und sandte sofort einen Feueralarm ein. Dem ersten Alarm folgte in wenigen Minuten ein Generalalarm, und bald war fast die gesammte Feuerwehr auf dem Platze. In der Zwischenzeit hatte Alexander vergeblich versucht, die Flammen in dem Basement zu löschen. Er wurde jedoch von dem Rauch überwältigt und fiel bewußtlos zu Boden. Man hob ihn auf und brachte ihn in's Freie, wo er erst nach längerer Zeit wieder zu sich kam. Er wurde darauf sofort nach seiner Wohnung befördert. Seine Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Zwischen 40 und 50 Mädchen waren in den oberen Stockwerken beschäftigt und waren gerade im Begriff, nach Hause zu gehen, als der laute Ruf „Feuer" erschallte. In wildem Durcheinander flohen sie die Treppen hinab, den einzigen Rettungsweg, der ihnen geblieben war, da die Fahrstühle bereits außer Thätigkeit gesetzt waren. Es ist fast als ein Wunder zu bezeichnen, daß Alle unverletzt entkamen.

In der dritten Etage befand sich die Ofenhandlung von M. T. McKay & Co., deren Verlust nicht sehr groß ist, da die Eisenwaaren von den Flammen wenig beschädigt wurden. Reichliche Nahrung fand jedoch das gierige Element in dem zweiten Stockwerk, wo der Piano-Fabrikant A. Schaaf seine Werkstätten hatte. Auch die Pappschachtel-Fabrik von Clark & Pfister in den oberen Etagen wurde vollständig zerstört. Der Verlust, den diese Firma erleidet, dürfte $30,000 betragen, wovon nur $7000 durch Versicherung gedeckt sein sollen. Robert Johns, ein Fabrikant von Bilderrahmen, welcher das zweite Stockwerk inne hatte, beklagt einen Verlust von $20,000, wovon $14,000 durch Versicherung gedeckt sind. Am härtesten dürfte im Verhältniß Herr Hoag, der Besitzer des Hauses, betroffen sein, da die Versicherung auf sein großes Waarenlager vor einigen Wochen erloschen und noch nicht wieder erneut worden war. Das Lager hatte einen Werth von $9000.

Die Feuerwehr, welche die ungeheuersten Anstrengungen machte, um den Brand zu bekämpfen, hatte einen harten Stand, um so mehr, als das Feuer gerade zu einer Zeit ausbrach, wo die Arbeiter ihre Werkstätten verließen, und eine große Anzahl Neugieriger sofort den Platz belagerte und die angrenzenden Straßen versperrte. Nur mit Mühe konnte die Polizei den nöthigen Raum für die ungehinderte Arbeit der braven Feuerwehrleute schaffen.

Leider haben mehrere derselben schlimme Verletzungen davongetragen. Eduard Fritsche wurden die Zehen des linken Fußes fast vollständig zerquetscht. Charles Fitzpatrick verlor zwei Finger der rechten Hand, die ihm durch Glasscherben abgeschnitten wurden. John Munday erhielt schlimme Wunden an der rechten Hand.

In unmittelbarer Nähe des brennenden Gebäudes befindet sich eine Anzahl kleiner hölzerner Wohnhäuser. Die Bewohner derselben fürchteten mit Recht für ihr Hab und Gut, packten das Werthvollste zusammen und zogen auf die Straße. Glücklicher Weise sind ihre Befürchtungen nicht eingetroffen. Die größte Mühe kostete es, das hinter dem brennenden Gebäude stehende „Hotel Illinois" vor dem drohenden Verderben zu retten. Durch den Brand haben mehr als 300 Personen ihre Arbeit verloren.

Finanzielles.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden gestern an folgende Personen ausgestellt: E. Pusey, 3stöck. Store und Flats, 1012 Blue Island Ave., $6000; August Ouberg, 2stöck. Frame-Flats, 8430 Green Bay Ave., $2200; C. J. McGuire, 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 116 Homan Ave., $8000; C. McGinnis, 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 3020 Dearborn Str., $1000; Ellen McGann, 3stöck. und Basement-Brick-Flats, 128 Johnson Str., $8000; H. Hil & Co., 2stöck. Frame-Wohnhaus an Selwyn Ave. und Irving Park Boulevard, $2000; T. Hansen, zwei 2stöck. Frame-Flats, 965—67 N. Kedzie Ave., $6000; Arc Light Power Co., 1stöck. und Basement Brick-Krafterzeugungs-Gebäude, an Chicago und 23. Indiana Eisenbahngeleise und 56. Str., $20,000. Olaf Larsen, 2stöck. und Basement-Brick-Flats, 627 Sangamon Str., $3000; Jacob Plitza, 2stöck. Brick-Store und Wohnhaus, 4828 Cook Str., $2400; Joseph Robertson, 2 2stöck. Frame-Flats, 7416—20 Sheridan Str., $9000; Joseph Robertson, drei 2stöck. Frame-Flats, 7332—36 Centre Ave., $9000; Frank Pjantek, 2stöck. Frame-Store, Flats und Schuppen, 3258 Loomis Str., $2700; J. Schofield, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 1100 Winona Str., $2200; Agnetta Williams, 2stöck. Brick-Wohnhaus, 947 Mayfair Str., $3200.

Marktbericht.

Chicago den 21. März 1893.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Rothe Rüben, $1—$1.25 per Barrel.
Rothe Beeten, $2.25—$2.75 per Barrel.
Kartoffeln, 70—75c per Bushel.
Zwiebeln, $3—$3.50 per Barrel.
Kohl, $8—$10 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter, 28½—29c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar, 10½—11½c per Pfund.

Wild.
Mallard-Enten, $3.50—$4.00 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Schnepfen, $1.25 per Dutzend.
Hasen, $1—$1.25 per Dutzend.

Gerupftes Geflügel.
Hühner, 12—13c per Pfund.
Truthühner, 11—14c per Pfund.
Enten, 12—13c per Pfund.
Gänse, 11—12½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 15—16c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$3.25 per Barrel.
Messina-Citronen, $2.50—$3.50 per Kiste.

Heu.
No. 1, Timothy, $11—$12.
No. 2, $8.50—$10.50.

Hafer.
No. 2, 35—37c. No. 3, 33—36c.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...jede Nummer..............................1 Cent
...der Sonntagsbeilage..........................2 Cents
...durch unsere Träger frei in's Haus geliefert
...wöchentlich......................................6 Cents
...im Voraus bezahlt, in den Ver.
...portofrei.......................................$3.00
...jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Einige Unterschiede.

Das Hohngelächter, mit dem die unabhängige Bürgerbewegung von Carter Harrison und der Maschine begrüßt wurde, ist schnell genug verstummt. In ungewöhnlich kurzer Zeit hat der „Gäng“ den Vorsprung eingebüßt, den er unzweifelhaft gewonnen hatte. Daß nunmehr auch die Unabhängigen organisirt sind, und daß von jetzt an einen heißen Kampf ...en wird, zeigte die großartige Massenversammlung im Auditorium. Diese unterschied sich nicht nur durch die Anzahl der Theilnehmer von der Harrison'schen Versammlung in der Battery D. Es waren nicht blos unvergleichlich mehr Leute da, sondern es war auch eine ganz andere Classe ... Die Marschir- und ...clubs z. B., mit deren Hilfe sich die Halle leicht füllen läßt, fehlten im Auditorium gänzlich. Und während in der Battery-Versammlung Harrison selber — wie überall der Hauptredner, ja sogar eigentlich der einzige Redner war, während auf der Platform um ihn herum nur Politiker, Aemterinhaber und Stellenjäger saßen, wurde Allertons Candidatur von einem Dutzend der bekanntesten und nützlichsten Bürger Chicagos befürwortet, und waren außer den Rednern noch Hunderte der hervorragendsten Geschäftsleute, Gelehrten, Künstler und Arbeiter anwesend. Jenes war eine Ring-, dieses war eine Volksversammlung.

Wenn man die Geschäftspolitiker, Officeholders und Aemterjäger von dem Stabe Carter Harrisons abzieht, bleibt verzweifelt wenig übrig. Wo ... denn die Bürger aus allen Ständen, die nicht der Parteimaschine zu Danke verpflichtet sind oder verpflichtet zu sein glauben und dennoch für den Candidaten der Maschine eintreten? Trotzdem Harrison sich selbst den besten Bürgermeister nennt, den Chicago je gehabt hat, so traut er offenbar doch nicht der Dankbarkeit und dem Erinnerungsvermögen der Bürger. Er hatte alle demokratischen Stumpredner in seinen Dienst gepreßt, um stark verblaßte Andenken seiner Thaten wieder auffrischen zu lassen. Da diese Thaten nicht für sich ...sprechen wollen, so müssen Andere für sie reden. Und wenn die Argumente fehlen, so stellt zur rechten Zeit ein fauler Witz sich ein.

Wer die beiden Heere und ihre Kampfesweise mit einander vergleicht, ... kann nicht lange im Zweifel darüber sein, welchem von beiden er den Sieg wünschen sollte. Und wenn die deutschen Stimmgeber Chicagos so handeln, wie sie seit Jahren gedacht und gesprochen haben, so wird das Heer der Beutejäger und politischen Buschklepper allmählich in die Flucht geschlagen werden.

Ahlwardt im Reichstage.

Einen schönen Vogel haben augenscheinlich die preußischen Conservativen gefangen, indem sie den berüchtigten Rektor Ahlwardt in den Reichstag geschickt haben. Denn dieser Mensch ...ißt die Unverletzlichkeit, die er als Volksvertreter genießt, trefflich für seine Zwecke auszubeuten und greift ...t auch Diejenigen an, denen er seine Erwählung verdankt. Trotzdem die Regierung wiederholt öffentlich erklärt hat, daß Ahlwardts Angaben über die „...flinten“ größtentheils erlogen ..., hält er dieselben in vollem Umfange aufrecht. Damit nicht zufrieden, behauptet er jetzt, schriftliche Beweise dafür zu haben, daß unter der Regierung Bismarcks Contracte mit Juden abgeschlossen wurden, durch welche die Steuerzahler um Hunderte von Millionen Mark betrogen wurden. Natürlich sind die Junker über diese freche Verleumdung des größten deutschen Staatsmannes und seiner Gehilfen entrüstet und empört. Da der Schmutz ihnen selber bis an die Lippen zu steigen droht, so rufen sie „Pfui!“ Sie lächelten aber stillvergnügt vor sich hin, so lange die Hetzereien und Verleumdungen nur gegen „die Juden“ gerichtet waren.

Der abscheuliche Skandal, den Ahlwardt im deutschen Reichstage aufgeführt hat, ist allerdings beschämend, wird aber hoffentlich doch gute Folgen haben. Denn man kann unmöglich glauben, daß das deutsche Volk es nicht als eine Demüthigung empfindet, sich durch solche Menschen vor aller Welt blamiren lassen zu müssen. Die Vögel, die ihr eigenes Nest in so unflätiger Weise beschmutzen und durchaus den Eindruck hervorrufen wollen, daß das deutsche Heer, der deutsche Beamtenstand und selbst die deutschen Staatenlenker der sittlichen Fäulniß verfallen sind, werden wohl bald eingefangen und unschädlich gemacht werden.

Die Auswanderung aus Deutschland.

Wie wir einem Berichte der „Köln. Ztg.“ entnehmen, hielt im Gürzenich zu Köln Handelskammer-Sekretär Dr. Kirminghaus kürzlich einen Vortrag über „Die deutsche Auswanderung“.

Der Redner wies zuerst nach, daß die Binnenwanderung in Deutschland nur eine unwesentliche Rolle spiele, daß auch die Aus- und Einwanderung nach und von europäischen Ländern keine bedeutenden Veränderungen hervorbringe und daß hauptsächlich nur die Auswanderung nach überseeischen Ländern in Betracht komme. In der Zeit von 1871—91 sind im Ganzen etwa 1,830,000 Personen aus Deutschland ausgewandert, und zwar 1,800,000 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Diese sind also eigentlich das Ziel der deutschen Auswanderung; neben ihnen kommen nur noch Brasilien und die La Plata-Staaten in Betracht, der Abgang nach unsern überseeischen Colonien ist verschwindend gering. Die Auswanderung hat erst mit dem Beginn dieses Jahrhunderts ihren Anfang genommen; eine Statistik von deutscher Seite aus ist erst von 1871 an eingerichtet worden. Von den europäischen Staaten steht bezüglich der relativen Höhe der Auswanderung Irland an erster Stelle; die französische Auswanderung kommt kaum in Betracht; Deutschland nimmt eine Mittelstellung ein; bezüglich der absoluten Ziffer wird Deutschland aber nur noch von Großbritannien übertroffen. Bemerkenswerth ist noch, daß die Völker germanischer Rasse — Deutsche, Oesterreicher und Skandinavier — meist nach den Vereinigten Staaten, die Völker romanischer Rasse — Italiener und Spanier — nach Argentinien und Brasilien auswandern.

Der Redner gab dann eine Reihe von Einzelheiten über das Schwanken der deutschen Auswanderung unter Hinweis auf die politischen Wandlungen in unserem Vaterlande. Wenn auch die politischen Verhältnisse einen nicht zu verkennenden Einfluß ausgeübt haben, so liegt der Hauptbeweggrund zur Auswanderung doch in wirthschaftlichen Verhältnissen, wenn einzelne persönliche Gründe, wie Wandertrieb, Gewinnsucht und Abenteuerlust, auch noch in Betracht gezogen werden müssen. Die wirthschaftlichen Gründe liegen theils auf Seite des Auslandes, theils des Inlandes. Der Zug nach den Vereinigten Staaten ist so stark, weil die Landvertheilung und die hohen Löhne die Auswanderer heranlocken. Was die Gründe auf Seiten des Inlandes anlangt, so ist der Satz, daß die Ueberbevölkerung die Auswanderung bedinge, unbedingt zu verwerfen; denn wie eine Uebersicht über die Auswanderungsziffer in den verschiedenen Provinzen ergiebt, weisen die Länderstrecken mit dünner Bevölkerung die meisten Auswanderer auf, während die Industriebezirke mit starker Bevölkerung nur ein geringes Contingent von Auswanderern stellen. So ist z. B. die Auswanderungsziffer der rheinisch-westfälischen Industriebezirke sehr niedrig, im Osten dagegen sehr hoch; hier sind es das Gesinde auf den Höfen der Großgrundbesitzer, dann der Arbeiter ohne Grundbesitz und der kleine verschuldete Grundbesitzer, die hauptsächlich auswandern.

Die Folgen der Auswanderung sind politischer und wirthschaftlicher Natur. Die Auswanderer sind zum größten Theil kräftige Männer im Alter von 20—30 Jahren, die also der Wehrkraft unseres Volkes verloren gehen. In volkswirthschaftlicher Beziehung kann man zunächst anführen, daß Deutschland jährlich 100,000 Personen mit einem Baarbestande von je 400 bis 800 Mark, also durchschnittlich etwa 60 Millionen Mark verliert. Diese Summe wäre im Verhältniß nicht allzu groß, andererseits muß man in Erwägung ziehen, daß jede auswandernde Person an und für sich einen wirthschaftlichen Werth darstellt, der von den Volkswirthschaftlern auf verschiedene Weise in Rechnung gestellt wird. Jedenfalls bedeutet die starke Auswanderung einen großen Verlust für unser Vaterland. Gewaltsam darf der Staat derselben nicht entgegentreten; er kann sie nur durch Wegschaffung der Beweggründe vermindern, etwa durch die Anlage von kleinen landwirthschaftlichen Besitzungen, durch die Rentengüter u. A. Eine Beschränkung der Freizügigkeit wäre durchaus falsch. Mit einem Hinweis darauf, daß der Staat die Verpflichtung gefühlt hat, gegenüber gewissenlosen Agenten den Auswanderern seinen Schutz noch auf dem Wege in die neue Heimath angedeihen zu lassen, schloß der Redner seinen in vielen Einzelheiten ganz neuen, interessanten und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Gegen das Spiritus-Monopol.

Das von einigen süddeutschen Brennerei-Besitzern vorgeschlagene Rohspiritus-Monopol hat den Ausschuß des Verbandes südwestdeutscher Branntwein-Interessenten in Frankfurt a. M. veranlaßt, einen geharnischten Protest gegen jedes Spiritus-Monopol zu erlassen. Das Rohspiritus-Monopol soll bezwecken 1. den bereits in ungewöhnlicher Weise privilegirten Großbrennereibetrieben einen höheren Preis für ihre Production zu sichern, als dies unter der Herrschaft des 87er Branntweinsteuergesetzes im freien Wettbewerbe möglich war; 2. der Reichsregierung eine erhebliche Mehreinnahme aus dem Consumspiritus zu gewähren. Hiergegen macht der Verband folgendes geltend:

Durch eine solche Doppelbesteuerung theils zu gunsten der Großbrenner, theils zu gunsten des Fiscus muß eine wesentliche Preissteigerung des Trinkbranntweins bewirkt werden. Infolgedessen wird ein starker Rückgang des Verbrauchs von Spirituosen eintreten. Die Monopolisirung des Rohspiritus und die eintretendenfalls dadurch herbeigeführte Preissteigerung des Branntweins würde zweifellos den Umsatz aller Gewerbetreibenden, welche mit der Reinigung, der Fabrication und dem Vertrieb von Spirituosen sich beschäftigen, auf kaum die Hälfte des früheren Absatzes herabsetzen. Die Interessen dieser zahlreichen, nach Hunderttausenden zählenden Gewerbetreibenden sind also auf's Aeußerste bedroht. Dabei würde die Absicht, welche die Antragsteller verfolgen, gar nicht erreicht werden, denn der starke Rückgang des Consums muß zu einer entsprechenden Productionseinschränkung führen, und da die Reichsregierung schließlich nur so viel Spiritus kaufen kann und will, als sie abzusetzen vermag, so wird sie sehr bald Maßregeln treffen müssen, welche die Brenner zu Einschränkungen ihrer Betriebe zwingen, dadurch werden diese aber schließlich statt des erhofften Vortheils schwere Nachtheile zu gewärtigen haben. Auch für die Reichskasse würde durch den Rückgang des Verbrauchs und die dadurch bewirkte Mindereinnahme an Steuern das Mehr der Steuererhöhung reichlich ausgeglichen werden. Um diese von den Urhebern des Rohspiritus-Monopolprojects richtig erkannte Wirkung zu vereiteln, beantragten dieselben nun, daß den Verkäufern von Spirituosen von Reichs wegen Taxen vorgeschrieben werden, durch welche seitens der amtlichen Organe der Reichsregierung der Procentgehalt wie der Preis von Branntwein festgesetzt werden. Damit gehen die Vorschläge über den Rahmen eines Rohspiritus-Monopols hinaus. Sie wollen die Reichsregierung nicht nur zum alleinigen Käufer aller Rohwaare machen, sondern durch dieselbe auch den Verkauf der fertigen Trinkwaare regeln lassen. Sie führen, wie dies schließlich auch ganz folgerichtig ist, zur vollständigen Monopolisirung des Branntweins. Der gesammte Verkehr mit Spirituosen würde demnach aus der Zahl der freien Gewerbebetriebe gestrichen, Production und Vertrieb in vollständige Abhängigkeit von der Reichsverwaltung gebracht und Tausenden und Tausenden von Gewerbetreibenden die Möglichkeit entzogen werden, nach eigener Kraft und selbstständigem Ermessen ihre Lebenshaltung sich zu sichern. Im Interesse der wirthschaftlichen Selbstständigkeit des Volkes sind derartige Vorschläge als durchaus schädlich zu bezeichnen und mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen.

Lokalbericht.

Hochbahnen für die Nordseite

In der Stadtrathssitzung am Freitag Abend wird Ald. Tripp eine Vorlage einbringen, welche den Zweck hat, der „Chicago Northside Elevated Railroad Co.“ die Erlaubniß für die Erbauung mehrerer Hochbahnlinien an der Nordseite zu verschaffen.

Die Vorlage wird mit der Bemerkung eingeleitet, daß bessere, als die bisherigen Verkehrsmittel für die Nordseite eine absolute Nothwendigkeit geworden sind. Dann folgt das Gesuch um das Wegerecht für eine Haupt- und zwei Nebenlinien. Erstere soll an einem Punkte zwischen der Lake und South Water Str. beginnen, zwischen der Clark und Franklin Str. nördlich gehen bis zu einem Punkte nahe der Wisconsin Str. Von da zwischen der Menominee Str. und Garfield Ave. westlich bis zu einem Punkte zwischen Sheffield Ave. und Orchard Str., von da nördlich bis nach Edgecomb Court und Byron Str., zwischen diesen beiden bis zu einem Punkte zwischen Evanston und Lawrence Ave. und von da nach dem Endpunkte zwischen Evanston und Alexander Ave.

Die erste Nebenlinie soll sich zwischen der Garfield und Wisconsin Str. von der Hauptlinie abzweigen, in nordwestlicher Richtung bis nach einem Punkte zwischen der Fullerton Ave. und Perry St. und von da nördlich bis zur Stadtgrenze gehen.

Die andere Nebenlinie wird nach dem vorliegenden Plane an einem Punkte zwischen der Wrightwood und Belmont Ave. beginnen und nahe der Western Ave. endigen.

Die Gesellschaft ist nach der Ordinanz verpflichtet, soweit als thunlich, Alleys zu benützen. Die nöthigen Brücken dürfen erbaut werden. Ein Theil der Bahnen muß in drei, der andere in fünf Jahren fertig sein und die Gesellschaft hat als Sicherheit dafür, daß sie die Bedingungen einhält, eine Caution von $100,000 zu hinterlegen.

Der Bau darf nirgends niedriger als 14 Fuß sein, und das Fahrgeld ist auf 5 Cents festgesetzt. Der Freibrief soll auf 100 Jahre giltig sein.

Leichte Strafe.

Seit etlichen Wochen befinden sich die Drechsler und Zimmerleute der Firma Schweitzer & Blumenthal, No. 22—24 Jefferson Str., am Strike. Mehrere Striker sollen nun vor einigen Tagen einen Arbeiter, Namens Murphy, welcher sich nicht an dem Ausstande betheiligt hatte, angefallen und in schrecklicher Weise mißhandelt haben. Gestern nun wurde William Miltenberg, der als Urheber des Strikes angesehen wird und auch den Angriff geleitet hatte, dem Richter Blume vorgeführt. Der Richter befand sich jedoch augenscheinlich in guter Stimmung; denn Miltenberg wurde nur auf 10 Tage unter eine Friedensbürgschaft von $300 gestellt. Zwei andere Mitangeklagte, Kurz und Eckhardt, kamen mit einer Verwarnung davon.

Lokal-Politisches.

Eine großartige Versammlung der Unabhängigen im Auditorium.

Enthusiastischer Empfang des Bürgermeister-Candidaten Allerton.

F. B. Peabody zum Vorsitzenden ernannt.

Begabte Redner sprechen über die Ziele der unabhängigen Bewegung.

Die Situation im Allgemeinen.

Hätte gestern Abend eine wichtige National-Convention im Auditorium stattgefunden, so hätte der Menschenstrom, der die Wabash Ave. in der Absicht, Sitze zu erobern, überfluthete, nicht größer sein können, als er anläßlich der Ratifications-Versammlung der unabhängigen Bürgerversammlung war. Lange, nachdem bereits jeder Sitz und jedes Plätzchen in dem mächtigen Saale besetzt war, strömten die Massen nach dem Eingange, in der Hoffnung, vielleicht doch noch Gelegenheit zu bekommen, in das Innere zu gelangen und der Andrang hatte erst ein Ende, als die letzten der Besucher thatsächlich auf den Stufen stehen bleiben mußten, unfähig, auch nur einen Zoll weiter vorzurücken. Dabei herrschte jedoch die vollkommenste Ruhe; kein Drängen, kein Stoßen, keine Roheiten, wie sie sonst die Begleiterscheinungen derartiger Versammlungen sind. Nach oberflächlicher Schätzung befanden sich etwa 8000 Menschen im Saale und ein weiteres Tausend im Corridor und auf der Straße.

Gegen halb neun Uhr eröffnete Herr Lyman J. Gage die Versammlung und stellte Herrn Francis B. Peabody als Präsidenten vor. Letzterer ist Demokrat und der Umstand, daß er nicht nur von seinen Parteigenossen, sondern auch von den Republikanern mit rauschendem Beifall begrüßt wurde, kennzeichnete den Charakter der Versammlung.

Herr Peabody übernahm den Vorsitz in einer längeren Rede, in welcher er den Zweck der Versammlung klar legte. „Ich ersehe aus der Großartigkeit dieser Versammlung,“ sagte er, daß zu einer Zeit, da das Wohl unserer Stadt in Gefahr ist, jener Patriotismus erwacht, der, alle kleinlichen Rücksichten bei Seite setzend, nur die Aufgabe kennt jene Gefahren abzuwenden. Wir wissen, daß man beabsichtigte, die Beute schon im Voraus zu vertheilen, wir wissen, daß die Habgier der Beutesucher und Aemterjäger uns bedroht, daß es diesen Beutegierigen gleichgiltig ist, ob durch den schauerlichen Zustand der Straßen Krankheit und Tod uns bedrohen, daß es Inspektoren zu Hunderten gibt, die nichts weiter thun, als ihre Gehälter in Empfang nehmen, daß Contraktoren, die ihre Contrakte nicht erfüllen, niemals zur Rechenschaft gezogen werden, und wir wissen endlich, daß das Geschwür „Beutepolitik“ nach und nach alle Departements der städtischen Verwaltung zu ergreifen droht. Aus diesen Gründen beabsichtigen wir, einen Mann an die Spitze der Verwaltung zu stellen, der nichts gewinnen will, als die Achtung seiner Mitbürger, — einen Mann, auf dessen Wort wir bauen können, der einen klaren Kopf, einen festen Charakter besitzt, — Sam. Allerton. Wir haben ihn gerufen, wohlan: Unterstützen wir ihn mit allen unseren Kräften!“

Der nächste Redner war Dr. Emil Hirsch. Dieser sprach über die Nothwendigkeit, die Nationalpolitik von der Lokalpolitik zu trennen. Die Stadt Chicago habe für dieses Jahr die ganze Welt zu Gaste geladen und müsse man zeigen, daß die Bürgerschaft des Vertrauens, das in sie gesetzt worden ist, würdig sei. Man müsse einen Mann an die Spitze stellen, der keine politischen Schulden zu bezahlen hat, dessen Ehrgeiz darin besteht, der Stadt eine gute Verwaltung zu geben und der nicht das Bürgermeisteramt dazu gebraucht, um sich den Weg für höhere, politische Aemter zu bahnen. Eine Regierung der Toleranz sei nothwendig und der Mann, der fähig sei, in der Spitze einer solchen Regierung zu stehen, sei Sam Allerton.

Unter dröhnendem Beifall betrat hierauf Herr Allerton selbst die Bühne und hielt folgende Rede:

„Mitbürger!

„Ich stehe heute Abend weder als Demokrat, noch als Republikaner vor Ihnen, und ebenso wenig als der Vertreter einer strikt politischen Partei, sondern als der Repräsentant aller derjenigen Bürger von Chicago, welche eine reine, ehrliche, sparsame und liberale Stadtverwaltung auf geschäftlicher Basis wünschen. Jede Partei betrachtet die Erlangung einer guten Regierung als ihren Hauptzweck. Wenn aber die Parteiführer den Namen und die Grundsätze ihrer Partei für nichts weiter, als für ihre persönlichen Zwecke gebrauchen, dann ist der Zweck der Partei ein verfehlter und die Mitglieder der Partei sehen sich nach besseren Vertretern um. Indem der um das Gemeindewohl besorgte Bürger in unabhängiger Weise für eine gute Verwaltung sorgt, schädigt er sein Princip als Republikaner oder Demokrat durchaus nicht. Im Gegentheil: Er verfolgt das höchste Ziel seiner Partei, nämlich eine gute Regierung zu erlangen.

Ich wiederhole hier, daß ich als Ihr Candidat über den Parteien stehe und wenn ich erwählt werde, so wird die städtische Verwaltung nach obigem Princip geleitet werden.

Ich werde mich bei der Auswahl der Departements-Vorstände und der Unterbeamten durch nichts, als durch meine Ueberzeugung von der Brauchbarkeit eines Mannes beeinflussen lassen. Seine Fähigkeit und nicht seine politische Gesinnung wird maßgebend sein. Wir brauchen tüchtige Leute für die städtischen Aemter und diese sind nicht nur in einer bestimmten Partei zu finden.

„Unsere, jeden Partei-Charakters entkleidete Platform ist einfach, deutlich und bestimmt. Alles, was in derselben gesagt wird, ist ernsthaft gemeint und ich werde, wenn erwählt, dafür sorgen, daß sie voll und ganz durchgeführt wird.

„Wir werden eine ehrliche und gewissenhafte Verwendung der öffentlichen Gelder haben; Straßen und Alleys werden rein sein; wir werden eine volksthümliche Verwaltung und eine geschäftsmäßige, liberale Erledigung städtischer Angelegenheiten haben, mit voller Berücksichtigung des cosmopolitischen Characters unserer Bevölkerung.

„Die Rechte aller Nationalitäten, Organisationen und Klassen werden anerkannt und beschützt werden. An der Spitze der Departements werden die besten Leute stehen, die Geschäftskenntniß genug besitzen, um das Interesse unserer Stadt, die nichts weiter als eine große Geschäfts-Corporation ist, genügend wahrzunehmen.

„Was soll ich sonst noch sagen? Unsere Platform ist klar und deutlich; die Ehrlichkeit unserer Motive und Absichten kann Niemand anzweifeln und meine Stellung habe ich deutlich genug erklärt. Wenn ich anders handeln sollte, als wozu ich mich verpflichtet habe, so würde ich in den Augen meiner Mitbürger als ehrlos dastehen.

Wir werden in dem Kampfe für ehrliche, geschäftsmäßige Verwaltung Schulter an Schulter stehen — Demokraten und Republikaner; wir arbeiten für einen gemeinsamen Zweck, für das höchste Ziel aller Parteien, — für eine gute Verwaltung!“

Nach Herrn Allerton, dessen Rede enthusiastischen Beifall hervorrief, sprachen noch die Herren A. C. Hesing, J. C. McShane, Henry Greenebaum, John F. Finerty, Lyman J. Gage u. A., worauf die Versammlung vertagt wurde.

Jung Jack Lin wird nicht gehängt.

Staatsanwalt Kern und der Irrenarzt Dr. Clevenger statteten gestern dem wegen Mordes zum Tode verurtheilten Jung Jack Lin einen Besuch in seiner Zelle im County-Gefängniß ab. Beide kamen nach vorgenommener Untersuchung zu der Ansicht, daß hinreichend Grund vorhanden sei, um die Zurechnungsfähigkeit des Chinesen zu bezweifeln. In Anbetracht dieser Umstände beschloß Staatsanwalt Kern, das Gericht zu ersuchen, das über Jung Jack Lin verhängte Todesurtheil umzustoßen. Der Chinese soll dazu veranlaßt werden, sich schuldig zu bekennen und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt werden. „Falls Jung Jack Lin wirklich irrsinnig ist,“ meinte Staatsanwalt Kern, „dann werden sich die Symptome hiervon im Laufe der Zeit schon einstellen und er kann dann nach dem Irrenasyl für Verbrecher gebracht werden.“

Dem Criminalgericht überwiesen.

Der Farbige Joseph Lewis wurde gestern von Richter Kersten unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Vorgestern Abend trafen ihn die Geheimpolizisten Codmore und Richardson an Clark und Division Str. Er trug ein großes Bündel und versuchte, flüchtig zu werden, als er die Geheimpolizisten sah. Diese nahmen ihn fest und da er keine genügende Auskunft über den Erwerb des Bündels geben konnte, wurde er in der E. Chicago Ave.-Polizeistation untergebracht. Das Bündel enthielt einen fast vollständig neuen Anzug, der, wie sich später herausstellte, von Lewis aus der Wohnung Otto Wiegmanns, No. 472 Dearborn Str. gestohlen worden war.

August Sebergs Mißgeschick.

Durch die schlechte Beschaffenheit mancher Seitenwege ist wiederum ein bedauerlicher Unfall herbeigeführt worden. Als der 32 Jahre alte Schwede August Seberg Montag Abend an dem Neubau, No. 106 Austin Ave., vorüberging, stürzte er plötzlich durch ein Loch in dem Seitenwege eine Höhe von etwa 10 Fuß in das Souterrain hinab. Er erlitt so schwere Verletzungen am rechten Fußknöchel, daß er in das County-Hospital gebracht werden mußte. Seberg logirte in dem Hause No. 110 N. Austin Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein neuer Zither-Club.

Ein neuer Zither-Club wurde vorgestern Abend von mehreren Damen und Herren, in dem Locale von W. Jakob, 4840 Ashland Ave., in's Leben gerufen. Der Name desselben wird in der nächsten Versammlung bestimmt werden. Präsidentin des Vereins ist Frau Lilly Scholl, Secretärin Frl. Bertha Jakob und der musikalische Leiter Herr Carl Hermann.

Phineas Hanncah verhaftet.

Er entpuppt sich als ein geriebener Schwindler.

Phineas Hanncah, ein persischer Jude, befindet sich unter der Anklage, Geld unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt zu haben, in der Central-Polizeistation hinter Schloß und Riegel. Hanncah ist etwa 25 Jahre alt. Er behauptet, daß sein Vater ein reicher Teppichfabrikant sei und in Salmas, Persien und in New York zwei große Geschäfte besitze. Er selbst sei hierher gekommen, um unter seinen armen Landsleuten Gutes zu stiften.

Gestern Vormittag erschien er in dem Tabaksgeschäft von C.C. Friedmann & Co., um Geld für die Unterstützung vertriebener russischer Juden zu sammeln. Er gab an, daß er seine Zeit und theilweise auch seine großen Reichthümer dazu verwenden wolle, um Geld für die Gründung einer jüdischen Schule aufzubringen. Er zeigte einen Empfehlungsbrief von Dr. J. M. Wise, dem Präsidenten des „Hebrew Union College“ in Cincinnati vor, der auch von dem Kronprinzen von Persien, von allen General-Consuln von Constantinopel und Berlin, Dr. J. Heldesheim von Berlin und zahlreichen anderen hervorragenden Personen unterschrieben war. Ebenso zeigte er eine Liste vor, welche die Namen von Leuten enthielt, von denen er angeblich Beiträge erhalten hatte.

Trotzdem aber schöpfte Herr Friedmann Verdacht. Er forderte Hanncah auf, am nächsten Tage wieder vorzusprechen und erkundigte sich auf telegraphischem Wege bei Dr. Wise in Cincinnati über die Person Hanncahs.

Dieser beschrieb Hanncah als einen abgefeimten Schwindler. Vor zwei Jahren trieb er nämlich in Cincinnati sein Unwesen und beschwindelte dort auf dieselbe Weise, wie jetzt hier, zahlreiche Personen um tausende von Dollars.

Auf diese Nachricht hin wurde Hanncah gestern verhaftet. Wie sich jetzt herausstellt, hat er auch schon hier eine reiche Ernte gehalten. Hier sind die Namen einiger seiner Opfer:

Lazarus Silverman, Bankier	$20
Greenbaum & Sons	30
Kuh, Nathan & Fischer	10
W. N. Eisendrath	5
Adolph Moses	5
Isaac Greensfelder	25
Charles Schaffner	10
Dr. Emil G. Hirsch	10
Charles Kozminski von 164 Randolph Str.	10

Hanncah wohnte hier in dem Hause No. 73 Jackson Str. Wie aus Listen, die in seinem Zimmer gefunden wurden, hervorgeht, hat er schon zahlreiche andere Städte heimgesucht, so z. B. Liverpool, Amsterdam, Kansas City, New York und Baltimore. In allen diesen Städten collectirte er Summen in der Höhe von $5 bis $500.

Die Polizei ist der Ansicht, daß ihm seine Schwindeleien während der letzten drei Jahre mindestens $300,000 eingebracht haben.

In Omaha hat es Hanncah mit Hilfe seiner Empfehlungsschreiben verstanden, sich in das Vertrauen des dortigen Millionärs Davis einzuschleichen und vor einigen Monaten soll er sich sogar, seinen eigenen Aussagen gemäß, mit dessen Tochter verlobt haben.

„Abendpost“, tägliche Auflage 36,000.

Ein großes Arbeiterfest.

In der Battery D“ wird am nächsten Samstag wieder ein großes Arbeiterfest gefeiert. Diesmal sind es die im United Carpenters Council vertretenen Zimmerleute, welche sich vor Beginn der Geschäftssaison noch einmal nach Kräften amüsiren werden.

Bei dieser Gelegenheit wird dem Council die seidene Fahne übergeben werden, welche die Organisation bei der letzten Arbeiterparade als Preis dafür gewann, daß sie unter allen anderen Organisationen den besten Eindruck machte. Außerdem wird der neue Contrakt, welcher zwischen dem Carpenters Council und den Baumeistern auf die Dauer von zwei Jahren abgeschlossen wurde, verlesen, besprochen und ratifizirt werden. Ein flotter Ball wird das Fest beschließen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Mr. Potter of Texas.
Chicago Opera House—The Lion Tamer.
Clark Str. Theater—My Jack.
Columbia—Aristocracy.
Criterion—Thomas-Ensemble (deutsche Woche.)
Grand Opera House—The Isle of Champagne
Haymarket—A Parlor Match.
Haverly's Casino—Haverlys United Minstrels.
Hooleys—Eleonora Duse.
McVickers Theater—The Black Crook.
Windsor-Theater—Brink of Society.

Die Belgische Volksabstimmung.

Am Sonntag, den 26. Februar, hat in Belgien das Volksreferendum über das neu einzuführende allgemeine Wahlrecht unter reger Betheiligung stattgefunden. Die Abstimmung bezog sich auf folgende fünf Anträge: 1) das mit vollendetem 21. Lebensjahre zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Janson); 2) das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende aktive allgemeine Wahlrecht (Antrag Nothomb); 3) Ausschluß der Unterstützten und Derer, welche weder lesen noch schreiben können (Antrag Graux); 4) Abhängigkeit der Wahlberechtigung von dem Innehaben einer eigenen Wohnung und dem Nachweis eines gewissen Bildungsgrades (Regierungsvorlage); 5) Ausschluß Derjenigen von der Wahlberechtigung, welche keine Volksschulbildung besitzen (Antrag Frere-Orban). Die Stimmenabgabe ist überall in großer Ruhe verlaufen. In Brüssel waren etwas mehr als die Hälfte der Einwohner in die Listen eingetragen; davon betheiligten sich etwa 25,000 an der Abstimmung.

Die Mehrheit stimmte für den Antrag Janson. Die beträchtliche Zahl der Stimmenthaltungen ist den Katholiken und den gemäßigten Liberalen zuzuschreiben, welche keine radikalen Maßregeln wünschen. In den Arbeiterviertеln war die Betheiligung infolge der socialistischen Propaganda eine größere. In einigen anderen Gemeinden, besonders in den Arbeitercentren, war die Zahl der Abstimmenden verhältnißmäßig viel erheblicher, vor Allem in Morlanwelz, Manage und Fleurus. Die katholischen Blätter sagen, man könne aus dem Referendum, welches nicht ordnungsmäßig organisirt sei, keine Schlüsse ziehen; sie führen an, daß viele Unregelmäßigkeiten und betrügerische Machenschaften vorgekommen seien.

Das Gesammtergebniß des Volksreferendums über das Wahlsystem stellt sich für Brüssel nebst Vororten wie folgt: Von 111,700 in die Listen eingeschriebenen Personen haben 60,279 ihre Stimme abgegeben. Davon stimmten für den Antrag Janson 48,660 Personen, für den Antrag Nothomb (das mit vollendetem 25. Lebensjahre zustehende aktive allgemeine Wahlrecht) 7684, für die übrigen drei Anträge zusammen 3935 Personen.

Begräbniß-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser Gatte und Vater Nicolaus Schariger am Donnerstag 3 Uhr von Gruft in Oakwoods beerdigt wird. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen
Maria Schariger, Gattin,
Johann, Elisabeth und Nicolaus, Kinder. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn u. Bruder Wilhelm Schmus im Alter von 31 Jahren und 7 Monaten am 20. März nach längeren Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet Donnerstag 1 Uhr, vom Trauerhause, 728 Elkgrove Ave., aus nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen,
Robert Schmus, Vater,
Carl Schmus, Bruder,
Lizzie, Emma Schmus, Schwestern.
L. Riedel und C. Engelbrecht, Schwäger,
Etta Schmus, Schwägerin. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater, Mathias Urbanus, heute Morgen, den 20. März 1893, in seinem 73ten Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag Vormittag, den 23. März, um 10 Uhr vom Trauerhause, No. 400 North Ave., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach St. Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Michael S., Peter A., John M. G., Mathias S., Söhne.
Mary M. Mittel, Tochter. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter, theurer Sohn und Bruder John Beckmann im Alter von 14 Jahren und 5 Tagen am Sonntag, den 19. März, Morgens 7.30 Uhr, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 163 Hudson Ave., nach Graceland-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten
Henry und Fredericke Beckmann, Eltern,
Jacob George, Dora und Minna, Geschwister. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte im Alter von 65 Jahren, nach langem Leiden heute Morgen, den 21. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 23. März, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 892 Seymore Str., nach Waldheim Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Marie Guthaus, Gattin, nebst Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater, Julius Saffram, nach kurzem, aber schwerem Leiden, selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Donnerstag, den 23. März, vom Trauerhause, 196 und Ave. N, Colehour, Jll., nach Oakwood. Die trauernden Hinterbliebenen
Pauline, Gustav, Heinrich, Otto, Kinder.
Johann Lucik, Schwiegersohn, nebst Enkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Söhnchen Frankie im Alter von 6 Jahren und 9 Monaten, am 21. März, Vormittags 10.30 Uhr, nach kurzer Krankheit, selig dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 23. März, Vormittags 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 232 E. North Ave., nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
Johann und Anna Weiß, Eltern,
Johnnie, Catharina und Paulina, Geschwister.

Wer die „Abendpost" liest, erfährt alles Wissenswerthe, ohne sich langweilen zu müssen. Er erhält den Weizen ohne die Spreu.

Zu vermiethen:

Ein schöner Eck-Store mit Wohnung, passend für irgend ein Geschäft, billig. Zu erfragen 1787 N. Ashland Ave. 18mz1w

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Butcher-Junge, 15—18 Jahre alt, der deutsch und englisch sprechen kann; katholischer vorgezogen. 337 W. Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Ein lediger Mann um Pferde zu besorgen und Bierflaschen zu waschen. Stetige Arbeit. Zu erfragen 172 E. Van Buren Str.

Verlangt: Intelligenter Junge um Graviren zu erlernen. Braucht kein Lehrgeld zu bezahlen; muß mit Eltern vorsprechen. 174 Fremont Str., 2. Floor.

Verlangt: Gute Bauschreiner. Nachzufragen 519 W. 13. Str., Ecke Hoyne Ave., nach 6 Uhr Abds. 21m1w

Verlangt: Anstreicher und Paper-Hänger. 5 Uhr, Golden Star Hotel, Plymouth Place, zwischen Polk und Taylor.

Verlangt: 2 gute Rockschneider und einer für Bushelarbeit. Stetige Arbeit. 312 35. Str.

Verlangt: Agenten, um ein ganz neues vielgesuchtes Buch zu verkaufen. Nachzufragen in Craig Preß, 178 Monroe Str., 4. Floor, hinten; von 10 bis 1 Uhr.

Verlangt: Zwei gute Waiter für Restauration. 266 W. 12. Str., Schwarz.

Verlangt: Ein gewandter, an Arbeit gewöhnter Junge von 16—17 Jahren, muß gut empfohlen sein. Nachzufragen 223 S. Water Str.

Verlangt: Ein Mann für Haus- und Küchenarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein tüchtiger Schneider an feinen Röcken. 744 W. 14. Str., Front-Parterre.

Verlangt: Hosen-Schneider; nur guter Mann. The Metropolis Tailoring Company, 52 Clark Str. —fa

Verlangt: Ein starker Junge in Grocery. Ecke Robey und Taylor.

Verlangt: Ein junger Mann in Butchershop; muß sein Geschäft verstehen und englisch sprechen können. 1150 S. Western Ave.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter Butcher findet Stelle. 589 W. 13. Str. mdo

Verlangt: Trimmers, Vorrichter und Lehrmädchen. 92 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein guter Bauschlosser. 32. Str. und Parnell Ave.

Verlangt: Ein Grobschmied und Helfer. 31. und S. Canal Str.

Verlangt: Barbierjunge, um das Geschäft zu erlernen. 5329 Halsted Str.

Verlangt: Ingenieur, der auch bei Säge arbeiten kann. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures, sofort. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Junger Mann für allerlei Hausarbeit. Hotel Schaefer, 967 N. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann für gewöhnliche Arbeit. 1113 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eisen-Fitters an Treppen- und Shell-Arbeit, am neuen Depot Illinois Central-Bahn, 12. Str. —fa

Verlangt: Deutscher Junge, 16—18 Jahre alt, in Photographen-Gallerie. 20 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Apotheke zu arbeiten; muß in der Nähe der 21. und Leavitt Str. wohnen. Zu erfragen 575 Blue Island Ave. midofr

Verlangt: Ein Junge im Butcher-Shop. 546 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Maler, der auch tapezieren kann. Dauernde Arbeit. 398 Webster Ave., unten.

Verlangt: Ein junger, lediger Schneider, im Store zu arbeiten. 798 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Porter für Saloon-Arbeit; muß seine Arbeit verstehen und Referenzen haben. 122 E. Kinzie Str.

Verlangt: Ein Bäcker, der selbstständig an Brod und Biscuits arbeiten kann. Nachzufragen 461 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Cakes-Bäcker. 2845 Archer Av.

Verlangt: Painters; solche, welche bei Fresco-Arbeit sich behülflich machen können. 869 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 starke Burschen für ein Flaschen-Geschäft, die etwas vom Assortirenverstehen. 1623 S. Clark Str.

Verlangt: Starker Junge, als letzte Hand an Cakes in Bäckerei, 588 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Männer für Küchen- und Hausarbeit. Ein Kellner (Waiter). 180 Randolph Str.

Verlangt: Ein Rockschneider. Stetige Arbeit für einen guten Mann. 428 W. Harrison Str.

Verlangt: Junge, im Milch-Geschäft mitzuhelfen. 605 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Brod gearbeitet hat. 485 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, ungefähr 16 Jahre alt, um im Merchant Tailor Shop behülflich zu sein. 563 W. Chicago Ave.

Verlangt: Dachdecker. Stetige Arbeit. 48 W. 19. Str.

Verlangt: Gute Männer zum Abbügeln und Basting an Shopröcken. 637 S. Morgan Str. midofrmo

Verlangt: Ein starker Junge, an Brod zu arbeiten. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein junger Mann von 17 bis 25 Jahren, der Lust hat, in einem Flaschenbier-Geschäft zu arbeiten, kann sich sofort melden. 11311 Michigan Ave., nahe 113. Str., Roseland. Edward Lambrecht. mdo

Verlangt: Männer für Post- oder Steueramt; es werden mehr verlangt, als Applicationen. Auskunft gegeben betreffs Examen. Anfragen schriftlich: R., Royal Insurance Building 308, mit Stamp. 1mz,mifa3w

Verlangt: Ein Bügler an guten Shopröcken. 25 Samuel Str. dimi

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 584 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15—16 Jahren, um Pferde zu besorgen und sich allgemein nützlich zu machen. 395 Larrabee Str. 21z1w

Verlangt: Ein fleißiger Junge, der Geschick hat, im Store zu helfen. 231 E North Ave. dimi

Verlangt: Schneider an Shopröcken; auch Handmädchen. 1 Crystal Str., nahe Lincoln, hinter 384 W. Division Str. dmdo

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 455 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Ein guter Ofenschwärzer. Rentdorf Hardware Co., 296 Clybourn Ave. dmi

Verlangt: Bügler. Gute Arbeit. Stetiger Platz. 96 Wade Str., nahe Noble. dimido

Verlangt: Ein guter Sattelmacher. John Kiehl, 902 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Painters und Calciminers; nur gute brauchen sich zu melden. 848 N. Halsted Str., nahe Centre Str. Chas. Hoffmann. dimi

Verlangt: Ein nüchterner, alleinstehender Mann, um in der Küche zu arbeiten. Nachzufragen 754 Larrabee Str. dmi

Verlangt: Gärtner, unverheiratheter Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Angenehmer Platz. 72 Ogden Place. dmi

Verlangt: Ein guter Junge, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. 141 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Schmiede-Helfer und Finisher an Platform-Arbeit. 3355 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Posamentirer, Handstuhl-Arbeiter; beständige Arbeit, guter Verdienst. Chicago Fringe Works, Wabash und Harrison. mdmi

Verlangt: Plasterer, 19 gute Leute; $5 per Tag. 61. Str., östlich von Illinois Central. modimi

Verlangt: Ein guter Vormann im Schneidershop; an feineren Röcken, sofort. 850 W. North Ave., hinterhaus.

Verlangt: Gehalt oder Commission bezahlt an Agenten, für den Vertrieb des Patent Chemical Ink Erasing Pencil, die neueste und nützlichste Erfindung; radirt Dinte vollkommen innerhalb zwei Sekunden; arbeitet wie mit Zauberei. 200 bis 500 Procent Profit. Agenten verdienen $50 die Woche. Wir wünschen ebenfalls einen General-Agenten für einen bestimmten Bezirk, um Unter-Agenten anzustellen. Eine seltene Gelegenheit, Geld zu machen. Schreibt um Bedingung und Probesendung. Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. 18mz,1j

Verlangt: 4 junge Männer, auf unseren Telegraphenlinien telegraphiren zu erlernen, um zahlende Stellen sofort anzunehmen. Superintendent, 175 5. Ave., 3. Floor. 14mz1w

Verlangt: 50 Farm Hands zu guten Löhnen, nahe der Stadt, gute Plätze und stetige Arbeit; ebenfalls Männer für andere Arbeiten in Ross Labor Agency, 2 S. Market Str., up Stairs. 7mz1mt

Verlangt: Zeitungsträger und Jungen, um den „Sonntagmorgen", die neue deutsche Sonntagszeitung, auszutragen. Näheres 210 Herald Building. 1mzbw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen in Schuhladen. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: 4 erfahrene Maschinenmädchen für Hosentaschen. Stetige Arbeit; 5—6 Cents ein Paar. — Dampfkraft. 631—633 N. Western Ave., 3 Stock, hinten. mdo

Verlangt: 6 Maschinenmädchen an Hosen. 1297 W. 17., nahe Rockwell. 21mz1w

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut nähen kann, und ein Lehrmädchen, bei einer Kleidermacherin. 38 Sigel Str. mido

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishen. 773 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine perfekte Putzmacherin. 231 E. North Ave. mdo

Verlangt: Frauen an Hosen. 156 Fry Str. mdo

Verlangt: Fleißiges Mädchen als Verkäuferin. 231 E. North Ave. mido

Verlangt: Finishers an Hosen. 58 Chatham Court, unten.

Verlangt: Geübte Näherinnen für Hemden; Arbeit wird mit nach Hause gegeben. 244 Monroe Str. dmd

Verlangt: Hand-Mädchen an guten Shopröcken. 510 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Gute Finishers auch Mädchen zum Lernen und Knöpfe anzunähen an Damen-Jacken. Guter Lohn. 673 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburne Ave. 16mz10t

Verlangt: Mädchen von 15—17 Jahren für Tischarbeit, bekommen Lohn während des Erlernens. Stetige Arbeit. North Western Trimming Manufactory, Zimmer 220, Central Union Block, N. W. Corner Madison und Market Str. 18mz2w

Verlangt: 6 Maschinen-Mädchen, um an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. 10mz,1m

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtige, stetige Mädchen. Mädchen, jetzt ist die Zeit, wo ihr euch eine gute, stetige Stelle für die Dauer der Weltausstellung suchen solltet. Ich habe recht viele Orders hereinbekommen, wo ihr größeren Lohn bekommen könnt, als je bevor dagewesen ist. Dies ist die beste Gelegenheit, die euch je geboten ist. Bringt Arbeitskleider gleich mit. Frau Miedlinck bringt euch zu jeder Zeit unentgeltlich per Buggy oder Straßen-Car nach jeder Stelle. Stelle kostet euch 5c, es mag sein in oder außerhalb der Stadt. Kommt und überzeugt euch. Achtungsvoll, Frau E. Miedlinck, 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin, Stellenvermittlungs-Bureau. 22mz,1w

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für allgemeine Arbeit. 304 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, 16—18 Jahre alt, für Kinder und Hausarbeit. 312 35. Str., Store.

Verlangt: Zwei gute Mädchen für Küchenarbeit. Zind, 204 North Ave. midfr

Verlangt: Ein starkes tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4. 256 Racine Ave. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 160 Fremont Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau für gewöhnliche Hausarbeit; guter Lohn. 561 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtige deutsche Mädchen können die besten Plätze, mit gutem Lohn, diese Woche frei erhalten im Vermittlungs-Bureau: 398 Center Str., nahe Lincoln Park, bei Frau E. Falk. —ja

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 E. North Ave., Top Floor.

Verlangt: Ordentliches deutsches Mädchen, das kochen und waschen kann; kleine Familie. 929 Roscoe Str., 1. Flat. mdfr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 256 Warren Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 3327 Forrest Ave. midofr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn und beständiger Platz. 165 Center Str.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie; guter Lohn. 1567 Lill Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $4 per Woche. 1254 57. Str., zwischen Wabash und State. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für zweite Hilfe; guter Lohn. 575 La Salle Ave.

Verlangt: Ein wohlempfohlenes Dienstmädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. Guter Lohn und familiäre Behandlung. 170 Eugenie Str., 2. Etage. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 17, für Hausarbeit; eins, das in Lake View wohnt, vorgezogen. Vorzusprechen 1527 Lill Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1248 George Str., nahe Seminary. mifr

Verlangt: Ein tüchtiges Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 3352 Calumet Ave. midofr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 386 W. Huron Str. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen, in aller Arbeit bewandert, findet gute Stelle bei hohem Lohn. 52 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um Zimmer rein zu halten. 87 S. Market Str. mido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 930 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1747 N. Halsted Str., Ecke Roscoe. Nachzufragen im Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. 95 Seminary Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie ohne Kinder. 808 N. Halsted Str., 1 Treppe.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. $3 per Woche. 650 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3206 Forest Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 202 Schiller Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit bei zwei Leuten. 3531 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Store: muß englisch und deutsch sprechen und etwas vom Kleiderbügeln verstehen. 3425 State Str., Store.

Verlangt: Junges Mädchen. Näheres im Restaurant, 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine alte Frau für leichte Hausarbeit. 1295 Milwaukee Ave., Saloon.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 76 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Sofort, 50 Mädchen, ebenso frisch eingewanderte Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser. Höchster Lohn. Frau Peters, 225 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 196 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau als Haushälterin bei einem einzelnen Herrn: muß gut kochen können. Lohn $5 per Woche. Näheres 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin. 22mz1w

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave. mmifr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Ecke 14. und Morgan Str., Saloon. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei kleiner Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, 14—15 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen. 149 E. North Ave. dmd

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1216 Wellington Ave. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für kochen, waschen und bügeln. 3244 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 Germania Place, Ecke La Salle Ave.

Verlangt: Respektables alleinstehendes Mädchen, mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet. 509 Racine Ave. dmdo

Verlangt: Gutes Hausmädchen in kleiner Privatfamilie; muß Referenzen haben. 300 Belden Ave. dm

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 510 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 693 Wells Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Näheres 2551 S. Halsted Str., oben. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 68 N. Desplaines Str. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3033 Archer Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Hausarbeit. 3244 Indiana Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen. 3432 Michigan Ave. dimi

Verlangt: 100 gute Mädchen für Familien, Hotels, Restaurants und Boardinghäuser. 187 S. Halsted Str. Scholls. 7mz,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 228 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie; guter Lohn. 303 Wabansia Ave. mdmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 346 24. Str., oben. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein kochen. 181 N. Clark Str. mdmi

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen und Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Vermittlungs-Bureau bei Frau A. Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. 20z1m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Order-Köchin oder Koch, bei gutem Lohn. Fertig zur Arbeit. 496 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein Mädchen von 14—16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim. 486 Larrabee St. oben. Mrs. Mau. mdofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Arbeit. 1727 York Place.

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Gutes Heim. 89 32. Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Näheres 587 Larrabee Str., Ecke Wisconsin Str. 22z1w

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 224 Brown Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 202 W. 12. Str., 1. Flur. midofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 56 Fowler Str., Wicker-Park.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4720 Ashland Ave.

Verlangt: Intelligentes Mädchen für größere Kinder, einfaches Nähen und leichte Hausarbeit. Guter Lohn und Heim. 28 N. Clark Str. mido

Verlangt: Ein nettes Mädchen zur Stütze der Hausfrau, für leichte Hausarbeit, sowie ein Ladenmädchen in einer Bäckerei, und ein Kindermädchen. Näheres, 587 Larrabee Str., Office. 21z1w

Verlangt: Mädchen für alle Art Hausarbeit. Höchster Lohn. Frau Levering, 467 E. Division Str. 21z1w

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und ein 2tes Mädchen. 404 W. 12. Str. mdmi

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 20z1w

Verlangt: 500 Mädchen. Frau Koeller, 507 Sedgwick Str., Employment Office. mdmi

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 337 W. 13. Str. A. Ulrich. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Mrs. Brodsky, 97 Wilson Str., (Canalport Ave.-Car.) 7mz,1m

Verlangt: Ein gutes Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 175 Southport Ave. —mi

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. dw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jndw

Verlangt: Orderköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen und Kindermädchen. Lohn $2 bis $12 die Woche. Miedlincks Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Centre. 28de,3m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre, wünscht Arbeit in Restaurationsküche, um kochen zu lernen, zu Hause schlafen. 181 E. Indiana Str.

Gesucht: Ein junger Mann, Lunchkoch, möchte in einer Restaurationsküche arbeiten, um Orderkoch zu lernen. Adresse: N. N. 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport.

Gesucht: Ein guter Pelznagler sucht Arbeit; nimmt auch sonst passende Stelle. Anständig gekleidet und $50 kautionsfähig. Adresse D. 86, Abendpost.

Gesucht: Ein Mann sucht einen Platz auf dem Lande mit seiner Familie. In allem erfahren. Adresse D. 97, Abendpost.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann sucht Stelle als Packer oder Janitor. 8 Jahre im Lande; kann deutsch und englisch sprechen und Zeugniß bringen. 601 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Ein junger deutscher Gärtner wünscht Beschäftigung, am liebsten als Privatgärtner. Offerten: A. 84, Abendpost. dimi

Gesucht: Stellung sucht ein Zuschneider für Herren, gleich gut in Damen-Garderobe. Adr. B. 97, Abendpost. 17mz1w

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein gesetztes deutsches Mädchen, in Küchen- und Hausarbeit erfahren, sucht Stelle bei guten Leuten. 1 Leslie Str., Eingang Union Str. Mr. Fornoff.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung im Restaurant zum Geschirrwaschen. 265 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine Krankenwärterin sucht Stellung bei Kranken oder Wöchnerin. 265 Blackhawk Str.

Gesucht: Eine Frau sucht für Montags Wäsche. 2528 Prairie Ave.

Gesucht: Stellung als Haushälterin von einer deutschen Wittwe mit einem 2 Jahre alten Kinde. 168 N. Center Ave., hinten.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. 730 N. Ashland Ave., 2. Stock, hinten.

Gesucht: Millinery-Trimmer-Arbeiterin sucht Stelle, am liebsten in einem kleinen, besseren Store. Adresse: F. G. 100, Abendpost.

Gesucht: Junge Wittwe sucht Stelle als Zimmermädchen; spricht dänisch, französisch und etwas englisch. 194 W. Lake Str., Flat 6.

Gesucht: Stelle von deutschem Mädchen in kleiner, jüdischer Familie. 32 Mohawk Str.

Gesucht: Wäsche im Hause. Zu erfragen 20 Seward Str., unten.

Gesucht: Eine deutsche Frau von 35 Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 508 Blue Island Ave.

Gesucht: Eine gute deutsche Lunch-Köchin sucht sofort Stelle. Nachzufragen 464 Centre Ave., oben, vorne.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Zu erfragen 433 Clybourn Ave. dimi

Gesucht: 50 norddeutsche, sowie süddeutsche Mädchen suchen Arbeit. Herrschaften können sich Dienstmädchen gleich mitnehmen. Miedlincks Stellenvermittlungs-Comptoir, 587 Larrabee Str. 10mz,2w

Unterricht.

Unterricht im Maschinen- und Architectur-Zeichnen, $2 per Monat. Fred. Artos, 82 Austin Ave. 21z1w

Englisch in 20 Stunden von einem erfahrenen Lehrer. Lection 50 Cents. 3333 State Str., 1 Treppe. momija

Unterricht im Englischen, $2 per Monat. Ebenso Unterricht in Stenographie, Buchhaltung u. s. w. Tag- und Abendstunden. Nissens Business College, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Beginnt jetzt. 13mz1mt

Unterricht im Buchhalten, Rechnen, usw., rasch, gründlich, billig. Englische Sprache $2 per Monat. Tag- und Abendklassen. Nordwest-Seite Business-College, 844 Milwaukee Ave., Ecke Division. Beginnt jetzt. 21fb1mt

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

Zu verkaufen: Eine Wiege und Kinder Bettstelle, mit Matratzen. Billig. 160 Clybourn Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Stühle, Bettstellen, Lampen. 77 Hudson Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen: Eine Plüsch-Parlor-Lounge und Sopha. 295 Sedgwick Str., unten.

Seht her: Fast neue Lounge, $5; eleganter Pfeiler-Spiegel, $6; wunderschönes eichenes Folding-Bett mit Spiegel, $22. 106 W. Adams Str. mdo

S. Richardson hat alle Sorten neuer und gebrauchter Möbel. Billig gegen baar. Wer einmal gekauft hat, kommt wieder und empfiehlt ihn seinen Freunden. Bargains stets an Hand. Abends offen bis 9 Uhr. Deutsch wird gesprochen. Schneidet dies aus und sprecht 127 Wells Str., nahe Ontario, vor. 19m1l

Pianos, musikalische Instrumente.

Zu verkaufen: Nur $49 für ein gutes 7-Octaven-Rosewood-Piano, mit Stuhl und Decke, bei Aug. Groß, 636 Wells Str. momifa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Ein gesundes frommes Pony, gut zum reiten oder fahren. 162 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Pferd, 1050 Pfd. 91 Wells Str. mfa

Zu verkaufen: Pferd und Geschäfts-Buggy, billig. 1134 W. Chicago Ave. mido

Zu verkaufen: Guter 3-Spring-Wagen. 22 Edson Ave.

Zu verkaufen: Billig, 5 Jahre altes Pferd. 68 Webster Ave. —fa

Zu verkaufen: Billig, wegen Aufgabe des Geschäfts, schwere Zugpferde, einzeln oder im Ganzen, nebst Geschirr, u. s. w. Gute Gelegenheit für den rechten Mann. Nachzufragen, 419—421 Webster Ave. —fr

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig, wegen Todesfalls. 640 N. Paulina Str. dimi

Zu verkaufen: 2 gute Pferde, billig. 979 Milwaukee Ave. dimijsja

Auktion: Wegen Todesfalls ist auf der Stein'schen Farm (Pächter Hannebohm), Blue Island, Auction. 2 Pferde, 1 Füllen, 2 Kühe, 2 Kälber und sämmtliche Ackergeräthe werden am Montag, den 27. März, verkauft werden. dimido

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 29 Chatham Ct., Ecke Elm. mdmi

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 50 Stück Zug-, Kutschen-, allgemeine Geschäfts- und Farm-Pferde, sowie Mähren. 30 Tage auf Probe. 707 N. Lincoln Str., nördlich von Milwaukee Ave. 18m fa—ja

Zu verkaufen: Die anerkannt besten Harzer Sänger, Zuchtweibchen, Papageien, Rothvögel, Spottvögel, Lerchen und viele andere Singvögel; ferner feine Tauben, große Auswahl aller Sorten Käfige, Samen und beste Vogel-Medizin, kauft man nur am besten und billigsten: Hart Mountain Bird Store, 104 Blue Island Ave. 15mzmifamo2mt

Allerbeste Gelegenheit für alle Sorten Singvögel: Andreasberger, feine Zuchtweibchen, Papageien, feine Tauben. Aller Art Futter verkauft, Wholesale und Retail. 127 Milwaukee Ave. 4mz1mt

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gute Grocery mit feinen Fixtures und großem Vorrath. Nur Baarverkauf. Eine Goldgrube für diesen Sommer. Billige Rente. Preis $2000. 1325 N. Halsted Str. Eigenthümer geht in Livery-Geschäft.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Colportage-Geschäft, mit 6 Routen. Nachzufragen 334 Cleveland Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon, wegen Aufgabe des Geschäfts. 604 N. Paulina Str. —fa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchgeschäft mit Bäckerei, Tabak-, Cigarren-, Candy-Store u. s. w. 264 Washburne Ave. mido

Zu verkaufen: Boardinghaus, 33 Zimmer; $55. Lease bis 94; voll Boarders. 62 W. Randolph Str. midofr

Zu verkaufen: Im Auftrage einer meiner besten Customer ist ein Saloon und Liquor-Store unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Chicago Brewing Co., 64—80 W. North Ave. mdfr

Zu verkaufen: Ein Dry Goods- und Putzwaaren-Geschäft in guter Lage; nachweislich gut gehend. Adressen erbeten unter D. 79, Abendpost. —fa

Zu verkaufen: Ein Grocery-Store, Pferd und Wagen; billig. 885 Dania Ave. mdo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 619 Washburne Ave. Keine Agenten. 21mz1w

Zu verkaufen: Ein schön eingerichteter Saloon, wegen Uebernahme eines Hotels; Preis $1000, Anzahlung $600. 577 Lincoln Ave. mdfr

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen-, Candy-, Tabak-Store; beste Gelegenheit für Restaurant. 489 Wells Str. mido

Zu verkaufen: Altes Restaurant, nahe großem Bahnhof, muß sofort billig für $400 verkauft werden. 37 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Cigarren- und Candy-Store. Guter Platz. 142 Cornell Str.

Zu verkaufen: Ein kleines Hardware-Geschäft, billig, wegen Aufgabe des Geschäfts. 3259 S. Halsted Str. mido

Zu verkaufen: Eck-Grocery, mit Pferd und Wagen. Keine Concurrenz. 658 Shober Str., Ecke Potomac Ave. mido

Zu verkaufen: Schöner Eck-Saloon mit Wohnung, Umstandshalber billig. Adresse: B. 93, Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Ein guter Butcher-Shop, in einer der besten Localitäten an der Nordwest-Seite, billig. 692 W. Division Str.

$250, wenn sofort genommen, für guten Delicatessen-, Cigarren-, Tabak- und Candy-Store. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung; billige Miethe, mit 4 schönen Zimmern. Kommt sofort. Muß verkaufen. 2407 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Ein Candy-, Cigarren- und Bäckerei-Store, verbunden mit Laundry, u. s. w., u. s. w. — 693 S. Union Str. dofrfa

Muß sofort verkauft werden: Für nur $275, werth $500, theilweise auf Abzahlung, lang etablirter, gutgelegener Grocery-Store. Keine Concurrenz, nahe 2 Meat Markets. Großer Waarenvorrath, feine Einrichtung, billige Miethe, schöne Wohnung. Nachzufragen 489 26. Str.

Zu verkaufen: Saloon mit möblirten Zimmern, in der Nähe von drei Depots, im Centrum der Stadt, Umstände halber spottbillig. Ein Bargain, wie er wohl selten vorkommt. Adresse: B. 98, Abendpost. mifrfa

Zu verkaufen: Sofort, gutgehendes Schneider-Geschäft. Eigenthümer geht nach Europa. 443 Wells Str.

Zu verkaufen: Alter, gutgehender Eck-Saloon, billig, wegen anderer Geschäfte. 1134 W. Chicago Ave. mdo

Zu verkaufen: Nachweisbar gut gehendes Restaurant, wegen Abreise. 101 W. Randolph Str. 21mz1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus-Geschäft, wegen Geschäfts-Veränderung. Lease so lange als gewünscht. 616 W. Superior Str. 21z1w

Zu verkaufen: Eine gutgehende Wirthschaft auf der Nordseite ist wegen anderweitiger Geschäfte billig zu verkaufen. Nachzufragen zwischen 6 bis 8 Uhr Abds. bei Riesereggen & Thomas, 177 E. North Ave. —do

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, zwischen Fabriken. 135 W. Lake Str. dmi

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein gutes Delicatessen-Geschäft. Näheres 642 N. Halsted Str., im Shop. dimido

Zu verkaufen: Ein gutgehender Schuh-Shop, wegen Abreise nach Deutschland. 2440 Wentworth Ave. dmi

Zu verkaufen: Saloon, billig; zwei Eingänge und Wohnung dabei. Miethe, $25 per Monat. Nahe Bahnhof. Näheres, 2221 Archer Ave. dimi

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon, mit kleiner Anzahlung, Alles vollständig oder ich nehme auch einen Partner, weil ich ganz allein bin. Kommt und überzeugt Euch. 594 S. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Gut gelegene Bäckerei; nur Store-Geschäft. 388 Garfield Ave. dmi

Zu verkaufen: Saloon. Eigenthümer geht aufs Land. 339 Sedgwick Str. dimido

Zu verkaufen: Grocerystore und Hausgeräthe. Eigenthümer zieht aus der Stadt. 334 E. 22. Str. mo—fr

Zu verkaufen: Ein Candy-, Cigarren- und Tabak-Store. 578 Wells Str. modimi

Zu verkaufen: 2 Flats mit 21 möblirten Zimmern; Lease bis 1894. 91 Wells Str. 18z7t

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft mit Pferd und Wagen. Importirte und hiesige Biere. Gute Privat-Kundschaft. Wegen Krankheit des Besitzers. 394 E. North Ave. 18z1w

Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Grundeigenthum, Hotels, Saloons, Groceries, Restaurants u. s. w., leihen Geld (Building Loans) zu 5 Procent. Lebens- und Feuerversicherung. The German-American Investment Co., Zimmer 1, Uhlichs Block, 19 N. Clark Str. Sonntags Vormittags offen. 3sep1j

Geschäftstheilhaber.

Partner verlangt: Zu lucrativem Geschäft; $500 erforderlich. Kein Risico. Adresse: D. 82, Abendpost.

Partner verlangt: Lediger Mann mit $200—$300 für Grocery-Store und Wurstmacherei. Adresse: D. 90, Abendpost.

Partner verlangt: Sogleich, in einer gangbaren Fabrik, 3 Jahre etablirt. Keine Kenntnisse und nur kleines Capital erforderlich. Nachzufragen 836 W. North Ave., Basement. mdo

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer für junge Eheleute. Adresse A. 92, Abendpost.

Zu vermiethen: Kleiner Store für Lunch-, Candy- oder Frucht-Stand, sowie Basement für Laundry, an Cottage Grove Ave. Näheres 129 22. Str., Barber-Shop.

Zu vermiethen: Bei einem kinderlosen Ehepaar ist ein freundliches Schlafzimmer an eine respectable Lady zu vermiethen. 112 Cleveland Ave., Parterre. —fr

Zu vermiethen: Ein Desk-Room. 56 5. Ave. Office 623.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 763 N. Lincoln Str.

Verlangt: Boarders. Gutes Heim und gute Board für ein oder zwei anständige Leute. 530 Blue Island Ave.

Zu vermiethen: Schönes Schlafzimmer mit Kost an zwei Herren. 569 Laflin Str., nahe 18. Str.

Zu vermiethen: Stall für zwei Pferde. 353 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Schlafzimmer in kleiner Familie. 9 Rees Str., nahe Clybourn Ave. und Larrabee Str.

Verlangt: Anständige Boarders. 263 Larrabee Str., über dem Sattler-Store. midofr

Zu vermiethen: 2 schöne große Zimmer. 710 Belmont Ave. dimi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 320 W. Chicago Ave., im Hinterhaus. 20z1w

Zu vermiethen: Barn; Platz für 14 Pferde und Wagen; auch Flat von 8 Zimmern, $25. Referenzen. 419 Armitage Ave. 16mz1w

Zu miethen und Board gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein guter Store mit Wohnung, passend für Saloon, an der Nord- oder Südseite. 490 Southport Ave., Schweiburg, 1. Floor. —f

Zu miethen gesucht: Wohnung von 3—4 Zimmern, Nordseite. Offerten, mit Preis: D. 21, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Männer suchen in der Nähe der E. Chicago Ave. ein billiges möblirtes Zimmer zu miethen. Adresse: B. 86, Abendpost.

Gesucht wird ein guter Platz für einen Sodawasser-Stand. 149 W. Harrison Str. J. K.

Zu miethen gesucht: Für einen jungen Mann in feinem deutschen Hause, gut möblirtes großes oder zwei kleinere Zimmer, nahe der Lincoln Ave. Car, auf 1. April gesucht. Webster, Larrabee, Belden, Orchard, Fullerton, Howe, Halsted, Seminary Ave. Referenzen können gegeben werden. Offerten mit Preisangabe an D. 92, Abendpost. dmdo

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Seht: Schönes Pult, $5; elegante Glas-Eichen-Partition, mit Pult, feinem Geldschrank. Muß verkaufen. 108 W. Adams Str. mdo

Zu verkaufen: Saloon-Fixtures, billig. 1079 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein doppeltes Pult und Extension-Tisch, billig. 152 W. Randolph Str. mido

Zu verkaufen: Neue beste $65 Nähmaschine, umständehalber spottbillig. Kleine Anzahlung. Adresse: E. 87, Abendpost. mdmi

Deutsche Bruchbänder zu Fabrikpreisen. 54 Fifth Ave., zwischen Randolph und Lake Str. 22ob3mt

Union Store Fixture Co.: Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Schaukästen, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eisschränke. 31 E. North Ave. 18fe,6m

$20 kaufen gute, neue „High Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 210 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str. Gautemann & Speidel. 15dez,1j

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Stöckiges Frame-Haus, halber Block von der Straßenbahn, 2 Block von Depot. Eigenthümer: 431 School Str., Groß Park.

Zu verkaufen bei S. Mayer, No. 299 North Ave.: [illegible]

[illegible]

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität.

[illegible]

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

[illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 153 Monroe Str., nahe La Salle Str.

[illegible]

West Chicago Loan Company. [illegible]

[illegible]

Aerztliches.

Worlds Medical Institute, 56 5. Ave., Corner Randolph Str., Zimmer 715, [illegible]

[illegible]

Frauenkrankheiten [illegible]

Frau C. Leickniß, Hebamme, 107 Clybourn Ave., [illegible]

$50 Belohnung [illegible]

Persönliches.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, [illegible]

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Verkaufsstellen der Abendpost

Nordseite.

L. Voß, 76 Clybourn Ave.
G. C. Putmann, 249 Clybourn Ave.
John Dobler, 403 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
H. Miller, 421 N. Clark Str.,
Frau Twoey, 489 Clark Str.
H. Becher, 590 1/2 Clark Str
J. P. Hand, 637 Clark Str.
Frau Eckhard, 249 Centre Str.
Frau Albers, 256 O. Division Str.
P. Valy, 467 O. Division Str.
A. W. Friedlender, 282 Division Str.
E. Anderson, 317 E. Division Str.
S. E. Nelson, 351 E. Division Str.
A. S. Clark, 345 E. Division Str.
E. M. White, 407 1/2 E. Division Str.
Frau Morton, 113 Illinois Str.
Newsstore, 149 Illinois Str.
Herr Hoffmann, 264 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
H. Schmidt, 677 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
G. Schröder, 316 N. Market Str.
H. Schimpfki, 276 E. North Ave.
Frau Petrie, 306 E. North Ave.
A. Beck, 389 E. North Ave.
Frau K. Kreuser, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. Schacht, 361 Sedgwick Str.
Frau B. Wismann, 332 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
H. Miller, 29 Willow Str.
Newsstore, 90 Wells Str.
Frau Kenney, 153 Wells Str.
L. Stapleton, 190 Wells Str.
Frau Janson, 276 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Frau Wyant, 383 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau M. P. Schmitt, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

F. Schmidt, 499 Ashland Ave.
F. Decke, 412 Ashland Ave.
B. Pederson, 402 Ashland Ave.
H. Brash, 391 Ashland Ave.
Mrs. L. Carlson, 231 Ashland Ave.
Chas. Stein, 418 Chicago Ave.
L. Carlstedt, 382 Chicago Ave.
A. Treffelt, 376 Chicago Ave.
Jakob Matson, 518 Division Str.
P. C. Hedegard, 278 Division Str.
Joseph Müller, 722 Division Str.
Ph. Donoghue, 220 Indiana Str.
G. W. P. Nelson, 335 Indiana Str.
F. C. Brower, 455 Indiana Str.
E. Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Collin, 309 Milwaukee Ave.
M. K. Ackerman, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus u. Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Mrs. Lion, 499 Milwaukee Ave.
Mrs. Peterson, 824 Milwaukee Ave.
H. Kemper, 1019 Milwaukee Ave.
Emila Strucker, 1050 Milwaukee Ave.
C. F. Müller, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1563 Milwaukee Ave.
W. Oehlert, 731 North Ave.
P. Can, 329 Noble Str.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
Jacob Schöpt, 620 Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 91 Adams Str.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
Newsstore, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
C. Traws, 110 Harrison Str.
L. Kallen, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meistner, 3113 S. Halsted Str.
H. Simpson, 3150 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
Newsstore, 3645 S. Halsted Str.
E. A. Enders, 2525 S. Canal Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Cashin, 1730 S. State Str.
Frau Hennessey, 1816 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
W. Scholz, 2442 S. State Str.
A. Eilender, 3456 S. State Str.
J. Sneyder, 3902 S. State Str.
G. Katz, 2628 Southpart Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
F. Wienold, 2254 Wentworth Ave.
J. Jeeb, 2717 Wentworth Ave.
G. Hunershagen, 4704 Wentworth Ave.

Südwestseite.

A. F. Fuller, 30 Blue Island Ave.
J. H. Duncan, 76 Blue Island Ave.
Aug. Futhmann, 117 Blue Island Ave.
M. Vetter, 198 Blue Island Ave.
G. Kurtz, 210 Blue Island Ave.
Ch. Starck, 306 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave..
Mrs. J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Mrs. Lyons, 55 Canalport Ave.
Ed. Baffeleer, 39 Canalport Ave.
Miß M. Bernum, 166 W. Harrison Str.
C. Schroth, 144 W. Harrison Str.
Thompson, 845 Hinman Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
A. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
Max Groß, 354 S. Halsted Str.
Eladen und Seskind, 426 S. Halsted Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
Newsstore, 533 S. Halsted Str.
Aug. Nickels, 664 S. Halsted Str.
H. Faßler, 776 S. Halsted Str.
Mrs. Bruhn, 851 S. Halsted Str.
C. Terry, 193 W. Lake Str.
Schmelzer, 383 W. Lake Str.
W. Banks, 612 W. Lake Str.
Jenson, 676 W. Lake Str.
W. Peterson, 758 W. Lake Str.
L. A. Ballin, 33 W. Randolph Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
A. Damm, 210 W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Mrs. Greenburg, 12 S. Paulina Str.
J. Smith, 10 S. Paulina Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Newsstore, 331 W. Van Buren Str.
Stoffhaas, 872 W. 21. Str.
Mrs. Solamon, 205 W. Polk Str.
Aug. Schulz, 239 W. Polk Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
A. Brunner, 508 W. 12. Str.
Reutel, 630 W. 12. Str.

Lake View.

Aug. Ible, 845 Belmont Ave.
H. Thurm, 442 Lincoln Ave.
Frau E. R. Doy, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
P. Bermann, 638 Southport Ave.
J. B. Wehnhoff, 724 Lincoln Ave.
W. H. Ludwig, 759 Lincoln Ave.
R. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Neukaus, 861 Lincoln Ave.
P. Lindkraus, 921 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.

Vorstädte.

Arlington Heights: Louis Jahnke.
Auburn Park: Guido Schmidt.
Austin: Emil Fraje.
Avondale: George Hodel.
Blue Island: Wm. Eidam.
Calvary: Paul Kraatz.
Central Park: E. J. Horder.
Colehour: F. R. Müller.
Dauphin Park: E. F. Butenbaugh.
Desplaines: Peter Denner.
Elmhurst: Wm. Meyer.
Engelwood Heights: Th. Heichler.
Evanston: John Witt.
Fullersburgh: Joachim Bollnow.
Grand Crossing: P. Preiß.
Hammond, Ind.: B. Escher.
Hawthorne: C. Fegmeyer.
Harvey: H. R. Majon.
Hermosa: A. Killing.
Irving Park: H. W. Buffey.
Jefferson: Wm. Bernhard.
Kensington: Fritz Högel.
La Grange: Lyman Prescott.
Lombard: J. P. Weibler.
Maywood: W. T. Calcoth.
Naperville: W. Blake.
Oak Park: Wm. Werse.
Oak Park: M. Rainer.
Palatine: Beutler Bros.
Park Manor: B. G. Secord.
Park Side: Chas. Gaß.
Park Ridge: Henry Beusen.
Pullman: Paul A. Hermis.
Pullman: T. P. Struhsacker.
Ravenswood: C. W. Clark.
Riverdale: F. Ebert.
Rose Hill: W. H. Terwilliger.
South Evanston: John Bruter.
South Chicago: Frank Milbrath.
Streator: F. C. Minor.
South Englewood: H. O. McClure.
Summerdale: Fred James.
Thornton: Henry Riemann.
Turner: J. C. Neltnor.
Washington Heights: G. Rößam.
Waukegan: Carl Lutter.
Winfield: Fehrmann u. Son.
Wilmette: A. May.
Woodlawn: H. Geserick.
Wheaton: M. C. Jones.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Brunhilde.

Roman von Hans Dornfels.

(Fortsetzung.)

VII.

Als der Kammerherr nach Hause fuhr, begegnete ihm Viktor. Vater und Sohn hatten ein stillschweigendes Uebereinkommen getroffen, sich gegenseitig möglichst wenig zu geniren, und verkehrten mit einander in einem mehr kameradschaftlichen als liebe- und ehrfurchtsvollem Tone. Der Kammerherr stieg aus und ließ seinen Wagen langsam voranfahren.

„Du willst nach Wildenhof?" begann er. „Gut, ich werde Dich nicht lange aufhalten, nur möchte ich Dir rathen, Deine Zeit fortan besser zu benützen als bisher. Die Sequestration geht ihrem Ende zu. Ich habe sichere Nachricht, daß man hier in der Gegend Kupfergruben anzulegen beabsichtigt. Wird Wildenhofer Terrain von den Adern berührt, so ist die noch darauf haftende Schuld mit leichter Mühe sofort gedeckt."

Viktor athmete auf; er hatte gefürchtet, Bettys wegen interpellirt zu werden. Nun zündete er sich gleichmüthig eine Cigarre an und erwiderte: „Bester Papa, ich halte es auch in der Liebe mit dem „Erst wägen, dann wagen!" Zudem ist Brunhilde keines der Mädchen, die sich bei erster bester Gelegenheit überrumpeln lassen. Habe ich sie früher unterschätzt oder hat sie sich in kurzer Zeit überraschend entwickelt — auf Ehre, sie flößt mir Respekt ein."

„Liebe wäre mir angenehmer!"

„Ob aber auch ihr?"

Ungeduldig klopfte Ruwer dem Sohne auf den Arm. „Was für thörichte Bedenken — oder etwa gar Ausflüchte? Du weißt, ich habe Dich weniger überwacht und im Zaume gehalten als hundert andere Väter ihre Söhne; doch eben weil ich Dich Deine Jugend frei genießen ließ, darf ich erwarten, daß Du nunmehr meinem Rath und entschiedenen Willen gehorchst. Es handelt sich um einen Schritt, der Dein ganzes ferneres Leben bestimmt. Du hast zwischen dem glänzenden Elend eines nur von seiner Gage lebenden Officiers und der unbeschränkten Freiheit eines Grandseigneurs zu wählen. Vergiß das nicht!"

„Jammer, daß man es nicht vergessen darf!" murmelte Viktor.

Herr von Ruwer begnügte sich mit einem Achselzucken.

„Das ist das Leben, mein Sohn, und unzähligen Anderen bietet es weit weniger noch als Dir. Du bist der einzige junge Mann, mit dem Brunhilde verkehrt, in ihren Jahren verlangt ein Mädchenherz nach Liebe. Sie kann Dir nicht entgehen und ist auch als Weib schön genug, um des Begehrens und Werbens werth zu sein ... Oder willst Du, ein Officier, ein Ruwer, Dir von Auras den Rang ablaufen lassen?"

„Der Direktor?" lachte Viktor. „Ich bitte Dich, Papa! Daran denkt er eben so wenig als Brunhilde."

„Um so besser! Du hast mehr Gelegenheit als ich gehabt, sie zu beobachten. Dergleichen Naturen, die sich mit dem Nimbus catonischer Tugend zu umhüllen wissen, sind den Weibern oft am gefährlichsten; sie lassen sich von ihrer Eitelkeit verleiten, die scheinbare Gleichgiltigkeit zu besiegen, und gehen dann, anstatt zu fangen, unbewußt dem schlauen Netzesteller selbst ins Garn. Zum Glück neigt Brunhilde sich nicht zur Romantik."

Viktor sah ungeduldig nach der Uhr. „Es wird spät, Papa."

„Nur noch eines: Ich hoffe, Du hast unsere Verhältnisse stets genügend in Betracht gezogen, um Dich nicht in ernster Weise unpassend zu liiren. Jedenfalls ersuche ich Dich, etwaige Verbindungen dieser Art schleunigst zu lösen," sagte der Kammerherr in sehr nachdrücklichem Tone, schüttelte seinem Sohne die Hand und hastete seinem Wagen nach.

Ein wenig aus der Fassung gebracht, setzte Viktor seinen Weg nach Wildenhof fort. Wie wild auch Bettys Leidenschaft ihn entflammte, es kamen doch Stunden, in denen er sich mit ihm in dergleichen Angelegenheiten sonst fremder Besorgniß fragte: Was soll daraus werden? Betty war anders geartet, als die Mädchen, mit denen er bisher gespielt, ihr Temperament erschreckte ihn oft fast, und in sein Glücksgefühl mischte sich bereits ein leiser Anflug der Reue. Nicht als ob er an seiner Liebe gezweifelt hätte, o nein! Aber er fühlte nur zu gut, daß die Kraft seines Charakters nie ausreichen würde, die Kluft zwischen ihnen zu überbrücken.

Und nun diese natürliche Mahnung, der zu widersprechen er gar nicht gewagt hatte, da er ihre Berechtigung deutlich selbst erkannte! Wie einen Ausweg finden? Er zermarterte sein Gehirn nach einem Rettungsmittel! Vergebens, nur zwei Wege lagen vor ihm: die dauernde Verbindung mit Betty, das hieß die Armuth, die er mehr fürchtete, als den Tod, der unversöhnliche Bruch mit den Seinen, mit den Kameraden, Standesgenossen und allen seinen Lebensgewohnheiten, der Selbstmord seiner Carrierre und Existenz — oder der Verzicht auf die Geliebte ... es schien ihm eines so unmöglich als das andere.

Das finstere Gesicht des Lieutenants wurde nicht eben heller, als ihm Würzburg vom Walde her in den Weg kam und mit ihm Schritt hielt. Er ahnte in ihm den argwöhnischen Nebenbuhler. Zum Unglück kam ihnen am Parksaume Betty entgegen und wechselte beim Anblicke Würzburgs die Farbe so auffallend, daß dies auch einem minder scharfen Beobachter hätte auffallen müssen.

„Glückliche Jagd, da uns eine junge Dame begegnet," rief der Oberförster mit einem eigenthümlichen, kurzen Auflachen. „Ein Troubadour, der zum Stelldichein geht, könnte uns beneiden!"

Betty erröthete abermals, Viktor zerknirschte einen Fluch zwischen den Zähnen. Ein wenig auffällig zwei frische Patronen in die Büchsflinte schiebend, sprach Würzburg weiter: „Hüten Sie Ihre Tauben, Fräulein Betty! Ich kenne einen Falken, einen schönen, edlen Vogel, der den unerfahrenen, jungen Feldflüchtern nachstellt. Wehe ihm, wenn —" Das Weitere erstarb in einem undeutlichen Gemurmel. Er warf das Gewehr wieder über die Schulter, pfiff seinem Hunde und schritt grüßend davon.

Die Beiden sahen ihm betroffen nach.

„Ich möchte ihm die Reitpeitsche um die Ohren schlagen," grollte Viktor.

„Und daurch alles verrathen!"

„Als ob er nicht schon alles ahnte, wüßte! Jedenfalls doch durch Dich."

„Kein Wort kam über meine Lippen."

„Es bedarf nicht immer der Worte, um ein Geheimniß auszuplaudern. Du solltest Dich verborgen halten, als Du ihn bemerktest."

„Und Du nicht diesen Weg verfolgen, da er Dich begleitete. Ihr bliebt mir durch das Gebüsch verdeckt, bis ihr vor mir standet."

„Natürlich — an billigen Ausreden ist nie ein Mangel."

„Du thust mir Unrecht, Viktor!"

„Nein, Du mir, was Du freilich nach echter Weiberart nie zugestehen wirst."

Immer heftiger waren sich Rede und Gegenrede gefolgt. Nun trat eine Pause ein, da Beide fühlten, daß das nächste Wort einen ernsten Streit entfachen mußte. Mit gerötheten Wangen machte sich der Lieutenant, dessen Groll durch die Erinnerung an das vorhergegangene Gespräch mit seinem Vater noch verschärft wurde, am Zaunzeug seines Pferdes zu schaffen. Betty sah ihm mit zusammengepreßten Lippen stumm zu.

Ihr heftiges Temperament ertrug keinen Widerspruch. Nur Auras mit seiner bestimmten Ruhe vermochte diesem Feuergeist straffe Zügel anzulegen. Endlich sagte sie leise, doch noch immer zürnenden Tones: „Ich werde jetzt gehen."

„Ich auch," antwortete Viktor trocken.

„Nach dem Schloß?"

„Ja!"

„Leb' wohl!"

„Adieu!"

Ohne ihm die Hand zu reichen, ging sie, das Haupt stolz erhoben, jede Versuchung, zurückzublicken, dem Geliebten ein versöhnendes Wort zuzurufen, trotzig niederkämpfend. Sie fühlte, daß er ihr nicht nachblickte, das Herz blutete ihr, doch eben dieses Maßlose ihrer Liebe verstärkte noch ihren angeborenen Starrsinn; das Bewußtsein, diesem Manne ohne Kampf und Widerstreben ihre ganze unberührte Seele geschenkt zu haben, verlangte von ihm die gleiche Hingebung. Der Zwist wäre unmöglich gewesen, liebte er sie so selbstlos, so überschwänglich wie sie ihn.

„Da wären wir nun glücklich beim ersten Streit angelangt. Wäre sie nur nicht so schön, liebte ich sie nicht so toll... verwünscht!" murmelte Viktor, als er, sein Pferd am Zügel führend, dem Schlosse zuging. „Da kommt bereits die Duenna.... Ob sie mich nicht mit einem Bibelspruch empfangen wird?"

Seine Ahnung trog ihn nicht gänzlich. Frau von Leist, welche ihm die Rampe herab entgegenkam, rief mit einem gen Himmel gerichteten Blick: „Der Herr sendet Sie zu rechter Stunde.... Gesegnet sei Ihr Eingang!"

Trotz seines Aergers vermochte Viktor nur mühsam sein Lachen zu verbeißen. Als Sendbote des Himmels war er in seinem Lieutenantsdasein doch noch nicht begrüßt worden. Er küßte der Dame die Hand und fragte geziemend nach ihrem Befinden.

Mit kläglicher Miene schüttelte sie den Kopf. „Es scheint Unheil über uns zu kommen. Die Comtesse wird erfreut sein, Sie zu sehen, Herr Lieutenant, ich glaube, sie ist tief gekränkt worden."

„Von wem? Weshalb?"

„Wüßte ich es doch! Leider schüttet sie mir nie ihr Herz aus, wie sehr ich sie auch darum gebeten. Aber ich ahne bereits"..... Sie schüttelte die Hand in der Richtung des Direktorenhauses und murmelte: „„Die Hoffährtigen höhnen und spotten, aber die Rache lauert auf sie, wie ein Löwe. Wer einem Anderen stellet, der fänget sich selbst. Wer dem Anderen Schaden thun will, dem kommt es selber über seinen Hals, daß er nicht weiß, woher!" Es geht etwas vor, Herr von Ruwer."

„Was denn, meine verehrte Frau von Leist?"

„Darüber vermag ich Ihnen keine Auskunft zu geben, man vertraut mir nicht, man wartet auf Sie," antwortete die Dame in einem weit minder als gewöhnlichen salbungsvollen Tone und ließ mit gekränkter Miene den Lieutenant an sich vorüber.

Das Mädchen meldete ihn an. Brunhilde kam ihm bis auf den Corridor entgegen und reichte ihm beide Hände.

„Willkommen, tausendmal willkommen! Ich habe mich recht nach einem treuen, ehrenhaften Herzen gesehnt, nach Dir, Viktor!" ... Ihre Stimme klang erregt, ihre Augen schienen umflort und dennoch leuchtender, unruhiger als gewöhnlich.

„Schon aus Frau von Leists unklaren Aeußerungen entnahm ich, daß Dir irgend welche Unannehmlichkeiten zugestoßen," antwortete Viktor, indem er die Thüre des Zimmers hinter sich schloß. „Ich hoffe, daß Du mir vertraust und jede Hilfe, deren Du bedarfst, von mir annimmst."

„Von keinem Anderen," sagte sie und schaute ihm so scharf in die Augen, daß er ihren Blick nur mit Mühe ertrug. „Nur von Dir, Viktor," wiederholte sie noch herzlicher, ihm beide Hände auf die Schultern legend. „Ja, Du bist treu und ohne Falsch, Dir allein will ich fortan trauen, sonst keinem mehr, und wäre ihm die Tugend auf die Stirn geschrieben."

„Ich danke Dir, Du sollst Dich in mir nicht täuschen ... Aber noch immer schwebe ich in vollkommener Ungewißheit, was eigentlich geschehen ist."

„Ein Nichts, eine Lappalie werden Weltkundigere, als ich bin, es nennen. Laß mich darüber schweigen, frage Deinen Vater. Ich hatte geglaubt, in eine neue Welt zu blicken, in der nicht Name oder Rang, nur eigene Würdigkeit und Verdienste gelten, ich begann eine Tugend und Heldenhaftigkeit zu ahnen, die in bescheidener Selbstverleugnung nie Vortheil noch Vergeltung sucht, ich hoffte dadurch mich selbst empor zu arbeiten aus dem Bann der Vorurtheile und des falschen Scheines, der mich bisher umfangen, und es war alles Trug und Lüge, ein schändliches Gaukelspiel, mich zu bethören und zu berauben."

„Das ist ja eine ganz colossale Frechheit!" rief der Lieutenant, dem noch immer jedes Verständniß mangelte.

„Erlebte ich doch nie wieder eine so unsäglich bittere Enttäuschung! O Viktor, verlaß Du mich nicht, sei Du mein Freund, Berather und Helfer, ich bin so ganz allein!" seufzte Brunhilde, und fast schmerzlich fühlte er den noch heftigeren Druck ihrer Hände auf den Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Die „Gesellschaft" in Honolulu.

Wer als Kind, wie so viele von uns, seine Kenntnisse der Sandwichs-Inseln und ihrer Bewohner aus Campes Reisebeschreibungen, besonders aus des Entdeckers Cook malerischen Schilderungen geschöpft hat, den wird es einige Mühe kosten, seine Vorstellung des wundersamen Archipels nach den neuesten Daten zu berichtigen. Die naiven Kanacken von 1778, die die europäischen Ankömmlinge als Götter verehrten, sind von diesem Vorurtheil, das bekanntlich ihnen und noch mehr ihren Weibern die schlimmsten Früchte trug, sehr schnell gründlich kurirt gewesen, und drei oder vier Generationen haben genügt, damit die wackeren Südsee-Insulaner den Kontinenten nicht nur ihre übertünchte Höflichkeit, sondern auch ihre Künste und Laster, ihre Wissenschaft und ihren Luxus, ihr Christenthum und ihre politischen Kniffe abborgten. Freilich hat der „Fortschritt" damit die Reize jenes irdischen Paradieses, seinen ewigen Frühling, seine unvergleichliche Fruchtbarkeit nicht zu zerstören vermocht in Folge dessen bildet auch noch immer dolce far niente das oberste Grundgesetz, dem die Bewohner der herrlichen Inseln des Hawaiienreiches gehorchen, und herrscht dort noch immer trotz aller Civilisation, trotz seiner Schulen, Kirchen, Theater und Museen, sanfte gutmüthige, zarte und galante Sitte, wie in den Tagen des „Naturzustands": ja, ließe man die Eingeborenen nur unter sich mit der modernen Kultur fertig werden, so würden sie mit ihr ohne Zweifel einen ganz erträglichen Kompromiß abschließen.

Allein das Hawaii-Volk, binnen achtzig Jahren durch die Kultur auf ein Zehntel seines Bestandes — von über 300,000 Seelen auf 34.000 — reduzirt, sieht sich zugleich durch einen Strom gieriger Einwanderer überfluthet, die an Zahl den Eingeborenen bereits überlegen sind und zwar die Ausfuhr von Zucker und Reis gewaltig erhöht, aber zugleich durch ihre Ränke das Reich in heillose Parteizwiste und Wirren gestürzt haben.

Die „Gesellschaft" ist in Hawaii begreiflicherweise äußerst „gemischt" und besteht vorzugsweise aus den "business men" amerikanischer, englischer und deutscher Abkunft; ihnen zunächst, aber nicht strikt von ihnen abgegrenzt, stehen die "mechanics", Arbeiter und Handwerker. Der "mechanic" wird "business man", sobald es ihm sein Bankconto gestattet, ist aber schon vorher ungleich besser situirt, als z. B. ein französischer Arbeiter; er arbeitet kürzere Zeit, bezieht einen bedeutend höheren Lohn und nimmt an geistigen Leben des Landes einen höheren Antheil. Er steht auf dem Standpunkte der Amerikaner, hat das volle Bewußtsein seiner Würde und Unabhängigkeit, nennt sich selbst einen Gentleman und thatsächlich tritt er auf und spricht wie ein solcher. „Ein junger Mann, der den Tag über vor den Thoren der Stadt barfuß ein Feld beackert hat, erscheint des Abends in einem der elegantesten Salons in schwarzem Frack, weißer Halsbinde und Lackstiefeln und kann ein geschätzter Tänzer sein. Der "mechanic" übt nach amerikanischer Art jeden Beruf aus, nur nicht den eines Dienstboten, denn dieser widerstreitet nach seiner Meinung seinen Privilegien eines freien Mannes...."

„Der hawaiische Fiaker, sehr reinlich, trefflich bespannt, hat zwei völlig gleiche, gedeckte Sitze hinter einander; der Kutscher ist tadellos gekleidet. Gegen eine Vergütung, nach der Personenzahl berechnet, ist er so gefällig, Euch überall hin, wo Ihr hinwollt, zu fahren; er plaudert liebenswürdig mit den Damen, bietet Herren eine Cigarre an, und wenn er öfters das Vergnügen Eurer Gesellschaft gehabt hat, so wird er nicht ermangeln, Euch zu begrüßen, so oft er Euch begegnet. — Dieser Triumph der Democratie und der Gleichheitsideen wird durch die gelbe Rasse — über 27,000 Chinesen und Japanesen — erleichtert; sie hat die gröbste Arbeit übernommen und bildet das Proletariat. — Was die „Gesellschaft" betrifft, so reicht sie vom Kanzler bis zum Handlungsdiener; die Zwischenstufen nennen sich: Bankier, Geistlicher (clergyman), Arzt und Krämer. Wie in den Vereinigten Staaten, ignorirt man die gesellschaftlichen Schattirungen: es gibt keine Beschäftigungen, die edler als andere sind, sondern nur mehr oder weniger einträgliche. Der business man differenzirt sich niemals in bestimmte Specialitäten; er tritt sehr jung in ein Geschäft ein und ist, wie es eben sein Glücksstern will, der Reihe nach Buchhalter, Kommis in einem Bazar, Zollbeamter, Buchhändler, Generalpostdirektor, Modewaarenhändler und Bankier. — Der Ursprung der „Gesellschaft" Honolulus ist auf die ersten amerikanischen Missionäre zurückzuführen. Alsbald nach ihrer Ankunft, sie wohnten noch unter Hütten, statteten sie einander ernsthaft Visiten ab und gaben sich Theegesellschaften. Die Missionäre hatten viele Kinder; diese wurden Geschäftsleute oder Besitzer von Grundstücken, die sie äußerst billig kauften und sammelten auf diese Weise beträchtliche Vermögen an; um sie her schaarten sich einige erfolgreiche Abenteurer; Deserteure der auf dem Wege nach Japan und China in Honolulu anfahrenden Wallfischfänger siedelten sich an und gelangten zu gutem Ruf und Einfluß. Endlich führte der Zuckerbau eine Menge Kaufleute und Ingenieure herbei; ihnen folgte ein Schwarm von Advokaten, Aerzten, Zahnärzten Professoren aller Art. So entwickelte sich die hawaiische „Gesellschaft".

Man gewinnt auf den Inseln sehr leicht Geld und gibt es noch leichter aus. Dazu trägt die Gewohnheit eines unbegrenzten Credits bei, und diese ist eine Wirkung des Gesetzes, welches dem zahlungsunfähigen Schuldner verbietet, das Königreich zu verlassen; man baut schöne, luxuriös ausgestattete Häuser, führt aus San Francisco Equipagen und Pferde, aus Paris Roben und Hüte ein. Jeder kennt den Anderen, und die „Gesellschaft" findet sich stets von Neuem auf neutralen Terrains zusammen: im Palais, im Club, bei den Festen auf den Kriegsschiffen oder am 4. Juli beim Ball zu Ehren des Jahrestags der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten; die Männer im Geschäftsviertel und in ihren Vereinen, die Frauen bei ihren Staatsvisiten, die bei 30 Grad Hitze unumgänglich in Falbalasroben abgestattet werden. Man behandelt einander sehr freundschaftlich, aber da man nicht zahlreich, von der übrigen Welt abgesperrt ist, oft drei Wochen lang ohne eine Nachricht von außen, so ist man auf seine eigenen geistigen Hilfsquellen angewiesen, und darum herrscht kleinstädtisches Wesen vor. Man bildet Coterien; die Abkömmlinge der Missionäre halten sich bei Seite; die Engländer sehen auf die Amerikaner von oben herab; diese wieder verachten die Halbweißen; man beobachtet, bekrittelt, beeifersüchtelt einander, erfindet Geschichtchen über seinen Nächsten, entzweit und verträgt sich wieder.

Glücklicher Weise besteht das Characteristicum der „Gesellschaft" von Honolulu in dem Bedürfniß, sich zu amüsiren. Es gibt keine zweite Stadt, in der man so vergnügungssüchtig wäre. Die Saison der Zerstreuungen dauert das ganze Jahr hindurch Diners Soireen, Concerte, Bälle, Theater, lebende Bilder, Picnics, Ausflüge bei Tag und Nacht, zu Pferde, zu Wagen und zu Schiffe. Alle diese Vergnügungen haben europäischen Anstrich, aber dabei machen doch besondere Nuancen, der eigenthümlichen Verhältnissen des Landes entsprechend, dem Elemente der Eingeborenen und dem tropischen Clima starke Zugeständnisse, so daß das Ganze ungemein reizvoll auf den Fremden einwirkt.

Der Halbweiße, meist von einem fremden Vater und einer eingeborenen Mutter abstammend, tritt mehr und mehr an die Stelle der Kanaken, deren Zahl jährlich abnimmt. In der Regel bewahrt er den characteristischen Typus seines Geburtslandes; in seiner Lebensweise hingegen adoptirt er die Anschauungen, welche der unentgeltliche und obligatorische Volksunterricht ihm von Jugend an einpflanzt. Viele Halbweiße, sowohl Männer wie Frauen, haben ihre Erziehung in Amerika vollendet, Europa bereist, und sind von angenehmem Umgang; sie vermischen sich immer häufiger mit den Eingewanderten, welche sie, wie ich anerkennen muß, auf dem Fuße einer vollkommenen Gleichheit behandeln. Sie repräsentiren im Ganzen genau das Land selbst: ein einfaches Naturproduct mit moderner Aufpropfung, in einem Rahmen des gleichen Stils." C.

Frankreich verschnupft!

Seitdem die Nachricht an das Marine-Departement gelangt ist, daß Frankreich bei der großen Columbischen Flotten-Parade nur durch drei Kriegsschiffe — zwei Holzschiffe alten Styles und ein kleines Panzerschiff — vertreten sein wird, zerbricht man sich in Washington die Köpfe darüber, welche Gründe die französische Republik veranlassen, auf seine Repräsentation bei dieser Festlichkeit so geringen Werth zu legen. Jetzt endlich glaubt man das Richtige gefunden zu haben.

Bei Gelegenheit der columbischen Feierlichkeiten im October ist nämlich dem Comite, welches die Einladungen für die verschiedenen Festlichkeiten zu versenden hatte, ein fataler Lapsus passirt. Damals lag im Hafen von New York eine spanische, eine italienische und eine französische Flotte, letztere unter dem Commando des Contre-Admirals de Libreau stehend. Während nun die für die spanischen und italienischen Offiziere bestimmten Karten rechtzeitig und richtig an ihre Adressen gelangten wurden die für die Franzosen bestimmten auf irgendeine, bisher noch unaufgeklärte Weise verbummelt. Das Comite erfuhr von dieser Thatsache erst zu einer vorgerückten Stunde des Tages, an welchem das Diner stattfinden sollte und sandte nun in aller Eile einen besonderen Vertreter zu dem französischen Admiral. Der Sendling des Comites entschuldigte sich und seine Auftraggeber und überreichte dem Admiral feierlich die Einladungskarte. De Libreau war äußerst verschnupft und erklärte, das Versehen des Comites für eine Beleidigung seiner selbst, der französischen Flotte und der französischen Flagge und betonte, daß er die amerikanische Regierung — der gute Onkel Sam war doch sicherlich an der Dummheit jenes Fest-Comites ganz unschuldig! — für diesen Verstoß verantwortlich machen müsse. Um dem Fest-Comite noch weiter sein Mißvergnügen zu zeigen, entsandte der Admiral zu dem Bankett seine zwei jüngsten Subaltern-Offiziere und gab diesen den Befehl nicht in voller Uniform, sondern in der einfachen Campagne-Uniform zu erscheinen. Zur Ueberraschung aller Gäste blieb die lange Reihe von Sitzen, die für die französischen Offiziere vorbereitet waren, den ganzen Abend über leer und nur zwei junge französische Offiziere saßen ganz unten an der Tafel, einsam wie Spatzen auf einem Telegraphendraht.

Contre-Admiral de Libreau hat natürlich von dem Zwischenfalle seiner Regierung Meldung erstattet. Daß in der Sache kein diplomatischer Notenwechsel stattfand, ist nur dem Umstande zuzuschreiben, daß das Bankett bei Lichte betrachtet nur ein locales New Yorker Fest und keine große Staats-Affaire war. Aber die schöne Gelegenheit der Columbischen Flotten-Parade kann der französische Marine-Minister doch nicht vorübergehen lassen, ohne Amerika zu zeigen, daß sich Frankreich „nicht an den Wimpern klimpern läßt."

Die ganze Geschichte entbehrt, wie man sieht, nicht eines gewissen komischen Anstriches: ein ganzes großes Reich schwer beleidigt, weil einer seiner Offiziere keine Einladung zu einem Abend-Essen erhalten hat. Daß eine Beleidigung nicht beabsichtigt war, liegt doch klar auf der Hand und wegen eines Verstoßes, den sich ein Unterbeamter zu Schulden hat kommen lassen, gleich an den Degen schlagen, das sieht doch ein wenig a la Don Quixote aus!

Ballonfahrt in Berlin.

Vor Kurzem wurde in Berlin eine Probefahrt mit dem großen Ballon „Humboldt", der mit Unterstützung des Kaisers erbaut worden ist, unternommen. Ueber die Fahrt wird berichtet:

Der Aufstieg erfolgte auf einem freien Platze hinter der physicalisch-technischen Reichsanstalt in Charlottenburg. Kurz bevor mit der Füllung des Ballons begonnen wurde, erschien die Kaiserin mit den drei ältesten Prinzen, ein Viertelstündchen später der Kaiser. Der stattliche Ballon, der im Ganzen 2500 Cubikmeter Gas faßt, war bereits mit 2300 Cubikmeter gefüllt und harrte der Abfahrt. Unter den Zuschauern sah man verschiedene Persönlichkeiten aus Hofkreisen, Gelehrte, Officiere u.s.w. An der Füllung und Abwiegung des Ballons hatte sich der Luftschifffahrt-Ingenieur Rodeck betheiligt. Die Gondel war reich mit wissenschaftlichen Instrmenten versehen. Eine große Zahl Papierballons wurde in Bereitschaft gehalten, um die Luftströmung zu prüfen. Der Kaiser begab sich alsbald zu dem Ballon und ließ sich die Einzelheiten der Einrichtung von Premierlieutenant Groß, dem Leiter der Fahrt, beschreiben. Die Tragkraft des Luftschiffes ist auf 2000 Kilogramm berechnet; die todte Last wiegt 800 Kilogramm. Das untere Ende des Ballons ist nicht offen, sondern durch ein empfindliches Ventil verschlossen, das bei zu stark werdender Spannung des Gases den Ueberschuß entweichen läßt. Für den Zweck des Landens sind besondere Verbesserungen am Schleifseile und Anker angebracht. Die Versuchsballons tragen Postkarten mit der Adresse des Königl. Meteorologischen Instituts und dem Ersuchen an den Finder, die Karte nach Ausfüllung einer Anzahl von vorgedruckten Fragen zur Post zu geben. Die Fragen beziehen sich auf Ort und Zeit der Auffindung u. a. m. Als alles vorbereitet war, ließen die Prinzen diese Papierballons steigen. Dem auch unten wahrnehmbaren Winde entsprechend, schwangen sich diese in einer nördlichen, etwa um einen Grad nach Ost abweichenden Richtung auf. Nunmehr bestiegen Premier-Lieutenant Groß, Prof. Dr. Aßmann und Dr. Kremser die Gondel, und majestätisch hob sich der in den Sonnenstrahlen goldig leuchtende Aerostat, zunächst fast senkrecht, dann dem Winde nachgebend, zu den dünnen weißen Wolken, die namentlich nach Norden hin Theile des sonst klaren, blauen Himmels verdeckten.

Der Ballon ist in der Nähe von Naugard in Pommern gelandet. Leider ging die Landung nicht ganz so glatt von Statten, wie der Aufstieg und die Fahrt selbst. Als der Ballon die Erde streifte, kippte nämlich der Korb um, Professor Dr. Aßmann wurde herausgeschleudert und brach das Bein.

Von den Papierballons wurden bereits drei gefunden und die oben erwähnten Postkarten dem Meteorologischen Institute zugesandt. Merkwürdiger Weise sind diese drei Ballons in Gegenden von ganz verschiedener Richtung zur Erde gekommen.

Menschenschlächtereien am Nyassasee.

Die letzten aus Britisch-Ostafrika in London eingetroffenen Nachrichten, bringen Berichte über entsetzliche Metzeleien, welche von Sklavenhändlern am Nyassasee und dessen Umgebung verübt werden.

Der Nyassasee liegt an der Grenze des ehemaligen „Deutsch-Ostafrika", unterm 10 Grad südlicher Breite.

Der arabische Sklavenhändler M'Loze, welcher vor einigen Jahren den Krieg in Karongas verursacht und mit einer Anzahl von Sklavenhändlern gegen den britischen Einfluß Complotte geschmiedet hatte, ist wieder erschienen. Man hatte ihn todt geglaubt. Ueber seine Thaten wird von Dr. Kerr Croß unter dem 21. November 1892 von N'Geronge gemeldet:

„M'Loze befindet sich in Nsenge, einem Lande, welches zehn Tagereisen von hier entfernt ist, seit letztem März. Er geht damit um, den Tod eines Bruders zu rächen, und er beschäftigt sich damit, Sklaven zu erbeuten. Er wurde geschlagen und gefangen genommen, dann aber wieder ausgelöst. Große Freude verbreitete sich, als das Gerücht kam, daß er todt sei. Leider war dies nicht der Fall. Vor drei Wochen (im November) kehrte er nach seiner Heimath M'pata mit einem großen Gefolge von Sklaven zurück. Seine Gegenwart hält das ganze Land in Schrecken. Seine Leute kommen beständig nach den Dörfern, um Nahrung zu suchen. Zuweilen bezahlen sie dafür, öfter aber rauben sie. Vor vier Tagen hörten wir, daß eine Abtheilung von Megoni (Zulus) Einfälle in das Wakonde-Dorf Kayne gemacht haben. Sie stellten vor jedes Haus eine Wache und tödteten jeden Mann und jedes Kind, das aus den Häusern herausstürzte. Darauf banden sie die Frauen mit Stricken. Mit Ausnahme von Wenigen war die ganze männliche Bevölkerung erschlagen worden. Zweihundert Frauen wurden ergriffen und gebunden. Karongas, die Station der Afrikanischen Compagnie, ist 3½ Stunden entfernt. Die sich daselbst befindenden drei Weißen machten sich, sobald sie davon hörten, sofort auf und zogen mit hundert Mann aus, um den armen Geschöpfen Beistand zu bringen. Sie erreichten das Dorf, griffen die Megoni an und zwangen sie, sich — mit Zurücklassung ihrer Beute — aus dem Staube zu machen. Es wird jedoch berichtet, daß die Megoni, als sie sahen, daß sie ihre Gefangenen nicht mit sich nehmen konnten, ihre Speere durch die zweihundert hilflosen Frauen rannten. Es ist herzzerbrechend, zu sehen, wie diese unglückseligen Geschöpfe sich an uns Weiße — und durch uns an das civilisirte Europa — um Hilfe wenden."

Die Frühlingssonne ist erwacht,
Es sprießen schon die Gräser,
Und Alles freut sich, hüpft und lacht,
Denn der Winter war ein böser.

Nur eine Jungfrau blickt mit Groll
In den Lenz.—Warum? Das weiß ich—
Denn ach! der kommende macht voll
Die verhängnißvollen Dreißig.

— „Es ist schrecklich, so klein zu sein," rief Herr Kurz voll Verzweiflung aus. „Meine Frau redet ernstlich davon, die kurzen Hosen meines jüngsten Sohnes für mich noch kürzer zu machen, damit sie mir passen!"

— Als ein anderer Mann mit Frau Briggs durchging, rief Briggs aus: „Well, ich kann's ihm nicht so sehr übel nehmen. Armer Kerl! Bin ja selbst einmal närrisch in sie verschossen gewesen!"

— Photograph: „Ihr Sohn hat diese Photographie bei mir bestellt." — „Sie sieht ihm sehr ähnlich. Hat er auch dafür bezahlt?" — „Noch nicht." — „Das sieht ihm noch ähnlicher!"

— „Wie hat der „Kaufmann von Venedig" im Westen gezogen?" — Schauspieler: „Ganz gut, ausgenommen in Utah. Als dort Lancelot Gobbo den bekannten Ausspruch that: 'Es ist ein weiser Vater, der sein eigenes Kind kennt', betrachteten die mormonischen Zuschauer dies als eine persönliche Beleidigung und verließen das Haus."